



2012

GESCHÄFTSBERICHT

25 Years
BASLER

25 Years
BASLER





25 Years
BASLER

Norbert Basler Dr. Dietmar Ley

Sehr geehrte Damen und Herren,

wahrscheinlich kennen Sie die Anekdote von der Hummel, die mit ihrem Gewicht und der dafür viel zu geringen Flügelgröße nach den bekannten Gesetzen der Aerodynamik eigentlich unmöglich fliegen kann, der dies zu ihrem Glück aber nicht bewusst ist.

Als wir vor 25 Jahren unser Unternehmen aus einer studentischen Idee heraus gründeten, ging es uns tatsächlich so: Nach den bekannten Gesetzen der Betriebswirtschaftslehre hätte die Unternehmung eigentlich niemals abheben dürfen. Die bescheidene Industrie- und Berufserfahrung, eine unscharfe Gründungsidee ohne ausgefeilten Geschäftsplan, die mangelnde betriebswirtschaftliche Ausbildung und das bescheidene Startkapital von 2.000 D-Mark – all das sprach gegen einen Erfolg unseres Plans, ein Bildverarbeitungsunternehmen aufzubauen, das seine Kunden mit maßgeschneiderten Vision-Lösungen überzeugt.

Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen sind wir erfolgreich gestartet: Einmal in der Luft, haben wir unser Geschäftsmodell mehrfach - manchmal radikal - angepasst und aus dem Spezialmaschinenanbieter der Anfangstage zunächst ein Bildverarbeitungssystemhaus und dann einen Kamerahersteller geformt. Aus improvisiertem Handeln wurde eine prozessorientierte Organisation und aus einem lokalen Akteur ein weltweit tätiges Unternehmen. Die Eigenkapitalfinanzierung aus studentischen Ersparnissen und durch die Familie wurde erst durch Risikokapital von Beteiligungsgesellschaften und dann durch Mittel aus dem Börsengang aufgestockt, um schließlich aus den laufenden Erträgen finanziert zu werden. Aus Begeisterung für Technik wurde Technologieführerschaft und aus dem ungebrochenen Perfektionswillen Qualitätsführerschaft. Wir haben uns von einem unkonventionellen Arbeitgeber immer weiter zu einem Vorreiter für moderne Unternehmensführung entwickelt, der den Menschen und das gegenseitige

Vertrauen in den Mittelpunkt stellt. Aus einzelnen prägenden Persönlichkeiten entwickelte sich eine Unternehmenskultur. So wurde im Laufe der Zeit aus dem mit Turbulenzen kämpfenden Start-Up schließlich ein profitables Wachstumsunternehmen.

Was sind die Gründe dafür, dass wir mittlerweile zu einem der weltweit erfolgreichsten Unternehmen unserer Branche geworden sind? Auf der einen Seite steht die auf Langfristigkeit angelegte Mentalität und Solidarität eines Familienbetriebs, der auf der Grundlage klarer Wertvorstellungen mit großer Kontinuität und Leidenschaft geführt wird. Andererseits ist es die außergewöhnlich starke Identifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Unternehmen, deren Mut, Kreativität und Leistungsbereitschaft. An erster Stelle steht aber das auf Ehrlichkeit und Transparenz basierende gegenseitige Vertrauen in der täglichen Zusammenarbeit.

Der Mut zum Risiko, um unternehmerische Chancen zu nutzen, die Bereitschaft, Bewährtes regelmäßig in Frage zu stellen und das Begreifen des stetigen Wandels als Normalität sind tief in der Firmen-DNA verwurzelt. Mit diesen Eigenschaften ausgestattet, blicken wir mit Zuversicht in eine Zukunft, in der sich Rahmenbedingungen immer schneller ändern und frühere Gewissheiten nicht mehr unbedingt gelten.

Stolz auf unser Unternehmen, auf unser starkes Team und auf das in 25 Jahren Erreichte, freuen wir uns darauf, die Basler Geschichte auf der Grundlage unveränderter Überzeugungen erfolgreich fortzuschreiben.

Norbert Basler und Dietmar Ley

N. Basler Dietmar Ley

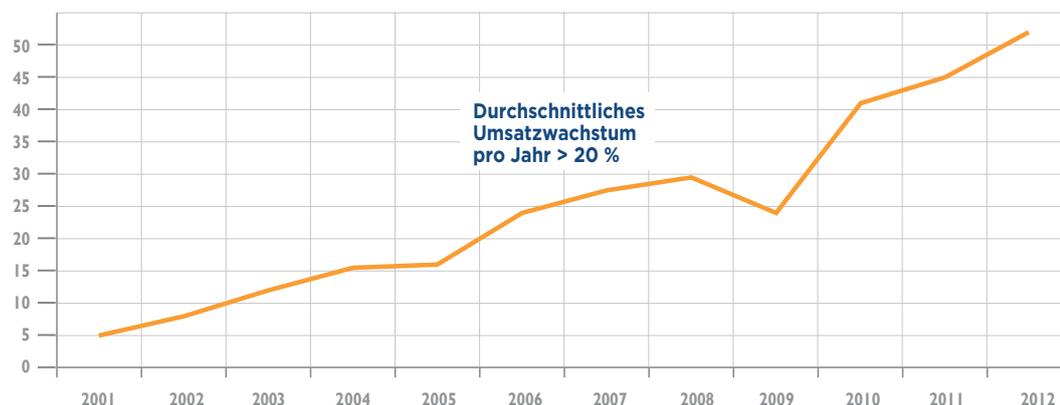
Kennzahlen

in Mio. €* in Mio. €*	2010	2011	2012	Veränderung zum Vorjahr
Umsatzerlöse	51,0	55,1	55,9	1 %
Auftragseingang	54,6	53,1	60,6	14 %
Bruttoergebnis	22,2	24,4	26,9	10 %
Bruttomarge	43,5 %	44,3 %	48,1 %	4 Pp.
EBITDA	14,4	13,0	13,4	3 %
EBIT	6,7	6,8	8,3	22 %
EBT	5	5,6	5,6	0 %
Jahresüberschuss	8	4,2	4,1	-2 %
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien in Stück	3.500.000	3.493.162	3.372.588	-3 %
Ergebnis pro Aktie in €	2,30	1,21	1,21	0 %
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	11,8	13,7	12,6	-8 %
Cashflow aus der investiven Tätigkeit	-6,1	-6,8	-6,3	-7 %

in Mio. €* in Mio. €*	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung zum Vorjahr
Bilanzsumme	58,9	55,9	58,5	5 %
Langfristige Vermögenswerte	33,6	34,2	34,5	1 %
Eigenkapital	25,5	27,0	29,6	10 %
Fremdkapital	33,4	28,9	28,9	0 %
Eigenkapitalquote	43,4 %	48,3 %	50,6 %	2 Pp.
Operative Nettoverschuldung	0,3	-2,4	-3,5	46 %
Working Capital	12,6	12,1	12,0	-1 %
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt / Vollstellenäquivalente	248	267	290	9 %
Aktienkurs (XETRA) in €	11,58	13,48	13,79	2 %
Aktien im Umlauf in Stück	3.500.000	3.445.313	3.325.664	-3 %
Marktkapitalisierung	40,5	46,4	45,9	-1 %

* sofern nicht anders angegeben

Baslers Umsatzwachstum im Kamerageschäft



UNSERE VISION

TECHNOLOGISCHER FORTSCHRITT WIRD
UNSERE LEBENSQUALITÄT VERBESSERN.

UNSERE MISSION

WIR GEBEN TECHNOLOGIE
DIE KRAFT DES SEHENS.

Inhaltsverzeichnis

PRODUKTE &
STRATEGIE

6

VORWORT
DES
VORSTANDS

12

BERICHT DES
AUF SICHTSRATS

14

AKTIE /
CORPORATE
GOVERNANCE

17

KONZERN-
ABSCHLUSS

22

TERMINE

67

UNSERE PRODUKTE - DIGITALE KAMERAS



GiGE
VISION

CAMERA
Link
REGISTERED PRODUCT

USB
VISION

FireWire

Wir liefern bedeutende Innovationen

Kunden der Vision-Industrie finden bei uns die größte Auswahl an Industrie- und Netzwerkkameras. Unser Produktportfolio umfasst rund 300 Modelle – Tendenz steigend. Nur Basler bietet die gesamte Palette von Zeilen- und Flächenkameras sowie Netzwerkkameras an. Wir sind Experten für verschiedene Sensortechnologien und decken alle wichtigen Standard-Schnittstellen sowie vielversprechende neue Schnittstellen ab: Gigabit Ethernet, FireWire, Camera Link und USB 3.0. Dadurch müssen unsere Kunden bei veränderten Anforderungen an die Kamera nicht den Lieferanten wechseln.

Wir legen Wert darauf, dass unsere Kameras einfach zu handhaben sind und das beste Preis-Leistungsverhältnis besitzen. Der Anspruch, unseren Kunden wirklichen Mehrwert zu liefern, hat uns dazu inspiriert, die bahnbrechende ace Kameraserie zu entwerfen – die ersten digitalen Industrielkameras, die kostengünstiger sind als

ihre analogen Pendanten und erstklassige Bildqualität zu einem überzeugenden Preis liefern. Unsere kürzlich auf den Markt gebrachte racer Serie bietet dieselbe Kombination von Leistung und Kosteneffizienz in der Zeilenkamera-Technologie. Sie vereint hohe Geschwindigkeit und exzellente Bildqualität in einer besonders kompakten Bauform.

Basler hat sich zu einem der drei weltweit größten Hersteller von digitalen Industrielkameras entwickelt. Wir investieren kontinuierlich in Forschung, Entwicklung und die Erweiterung der Produktion. In unseren Fertigungseinrichtungen am Standort Ahrensburg lernen wir täglich dazu und optimieren permanent die Leistungsfähigkeit unserer Kameras hinsichtlich Bildqualität, Zuverlässigkeit, Reproduzierbarkeit und Benutzerfreundlichkeit.

UNSERE MÄRKTE

Von der Anwendung in industriellen Bereichen wie der Elektronik- und Halbleiterinspektion, Robotik und Lebensmittelkontrolle, bis hin zu Postsortierung und Druckbildkontrolle kommend, halten moderne Kamertechnologien heute durch technische Weiterentwicklungen zunehmend u. a. auch in medizinischen Bereichen Einzug, wie z. B. in Laboranwendungen, Augenhintergrundkontrolle oder der Physiotherapie. Im Bereich Verkehr und Transport sowie Überwachung waren Kameras schon immer ein Bestandteil

der in diesen Bereichen zur Anwendung kommenden Systeme. Anfangs waren dies nur einfache Geräte zum Überwachen oder Aufnehmen. Heute sind Kameras funktionsstarke Elemente und das „optimierte Auge“ des Systems, das hochwertige Bilder auch unter schwierigsten Bedingungen liefert.

Einige Anwendungsbeispiele möchten wir Ihnen an dieser Stelle vorstellen:

MEDIZIN UND LIFE SCIENCE



Basler Kameras beschleunigen 3D-Laserscanner



In der modernen Chirurgie werden inzwischen häufig computergestützte Operationsverfahren angewendet. Mit Hilfe bildgebender Verfahren wie Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) werden 3D-Modelle von Knochen, Organen, Blutgefäßen und Tumoren erstellt. Die 3D-Modelle sind Grundlage für die Planung von Operationen sowie für eine präzise und effektive Ausführung chirurgischer Eingriffe.

Das im Vorwege einer Operation erstellte CT- oder MRT-Bild gibt zunächst nur Aufschluss über den Zustand der betroffenen Körperpartien. Für eine exakte Positionierung der chirurgischen Instrumente ist es zusätzlich notwendig, Orientierungspunkte in das Modell zu integrieren. Das ist bei Eingriffen im Bauchraum, wo sich die Organe nicht an einer festen Position in Relation zu den Knochen befinden, jedoch relativ schwierig.

Deshalb wird während der Operation die Oberfläche der Organe mit Hilfe eines Laserscanners erfasst und ausgewertet. Die Daten werden dann mit den CT-/MRT-Daten zusammengeführt und ermöglichen so eine präzise Positionierung der Operationsinstrumente. Auf dem Bildschirm kann der Chirurg genau erkennen, wohin er sein Instrument bewegen muss, ohne das Organ öffnen zu müssen, damit er hineinschauen kann.

Handelsübliche 3D-Laserscanner haben den Nachteil, dass die eingebauten Kameras nur 15 Bilder pro Sekunde aufnehmen können. Das Scannen eines Organs dauert deshalb ungefähr 30 Sekunden. Durch die Entwicklung eines optimierten 3D-Laserscanners mit Hochgeschwindigkeitskameras von Basler konnte die Dauer eines Scans erheblich verkürzt werden. Die Basler Kameras nehmen Bilder 14-mal schneller auf und ermöglichen eine schnellere Datenübertragung, so dass für einen Scan nur noch zwei Sekunden benötigt werden. Dank ihrer qualitativ hochwertigen Fertigung erfüllen die Basler Kameras zudem problemlos die strengen gesetzlichen Anforderungen für technische Medizinprodukte in Bezug auf Sicherheit und elektromagnetische Verträglichkeit.

VERKEHR UND TRANSPORT



Basler Kameras optimieren Elbfährverbindung

Nordwestlich von Hamburg verkehrt die Elbfähre Glückstadt Wischhafen als Verbindung zwischen Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Die Autofähren bieten eine Alternative zum häufig überlasteten Elbtunnel in Hamburg und sind auch bei Touristen beliebt. Bei normalem Verkehrsaufkommen legen die Fähren auf jeder Seite zweimal stündlich ab, in Stoßzeiten werden drei Verbindungen pro Stunde angeboten.

Damit die Fährbetreiber schon möglichst frühzeitig abschätzen können, wie viele Fahrzeuge transportiert werden müssen, wurden auf den Zufahrtsstraßen zu den Fähranlegern Basler Kameras installiert.

Sie überwachen durchgehend den Verkehrsfluss und geben genauen Aufschluss über die Länge der einzelnen Fahrzeuge sowie die Anzahl der LKW. So ist



es möglich, die Fahrzeuge bereits vor dem Verladen platzsparend zu sortieren und einzuweisen. Bei hohem Verkehrsaufkommen kann das Unternehmen aktuelle Verkehrsnachrichten herausgeben.

Mit ihrem robusten wetter- und schlagfesten Kuppelgehäuse eignen sich die eingesetzten Überwachungskameras von Basler hervorragend für den Betrieb im feuchtkalten Klima Norddeutschlands. Auch bei wechselnden bzw. schlechten Lichtverhältnissen oder bei Dunkelheit liefern sie zuverlässig Aufnahmen in bester Bildqualität, was die Betreibergesellschaft besonders positiv hervorhebt. Zusätzlich ermöglicht der geringe Energieverbrauch der Basler Kameras eine umweltfreundliche Stromversorgung durch Solarzellen,

die direkt vor Ort installiert wurden. Auf diese Weise bieten unsere Kameras eine professionelle Lösung für die individuellen Anforderungen des Fährbetriebs.

INDUSTRIELLE ANWENDUNGEN



Basler Kameras verbessern Tunnelsicherheit



Um die Sicherheit von Tunneln gewährleisten zu können, müssen diese regelmäßig auf Defekte wie Risse, Steine, Steinsplitter oder Korrosion untersucht werden. In der Vergangenheit wurden die Kontrollen überwiegend vom Tunnelpersonal mit Hilfe von mobilen Gerüsten durchgeführt. Diese Methode ist jedoch sehr zeit- und arbeitsaufwendig und birgt die Gefahr, dass beispielsweise Risse übersehen oder nicht frühzeitig erkannt werden.

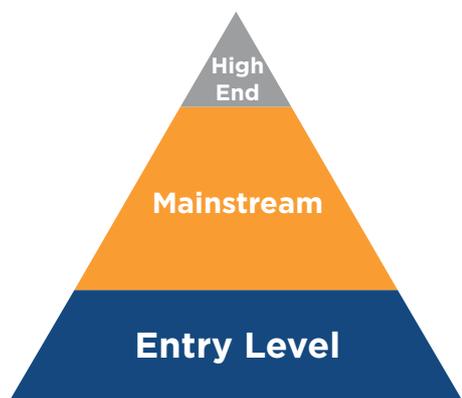
Deshalb hat ein Ingenieurunternehmen in der Schweiz ein ganz neuartiges Inspektionssystem für eine effektive Tunnelvermessung entwickelt: Zehn Basler Kameras, die an der Seite eines Fahrzeugs montiert werden, scannen die gesamten Wände und Oberflächen des Tunnels. Dabei werden Risse zuverlässig erfasst, kategorisiert und dokumentiert. Das System wurde auch schon erfolgreich im berühmten Schweizer Gotthard-Basistunnel eingesetzt.

Das Schweizer Ingenieurunternehmen hat sich für Kameras von Basler entschieden, da sie leicht zu handhaben und ausgesprochen zuverlässig sind. Gleichzeitig liefern die Kameras eine hervorragende Bildqualität. Dank dieser Eigenschaften konnte ein effizientes und zuverlässiges System entwickelt werden, das in der Tunnelsicherheit neue Maßstäbe setzt. Die Basler Kameras liefern weitaus detailliertere Informationen über den Zustand des untersuchten Tunnels, so dass die Systemzuverlässigkeit erheblich verbessert werden konnte. Zusätzlich ist die Inspektion der Tunnel durch die Zeitersparnis, die das Verfahren bietet, deutlich effektiver und kostengünstiger geworden.



ZIELE: € 100 MILLION 300 K UNITS >15 % CAGR >10 % EBIT

DER KAMERA-MARKT



BASLERS POSITION



UNSERE STRATEGIE

PRODUKT- UND MARKTSTRUKTUR

Der weltweite Markt für digitale Industriekameras kann als eine Pyramide beschrieben werden.

Diese Marktpyramide ist in drei Bereiche unterteilt: in den High-End-Bereich an der Spitze, den Mainstream-Bereich in der Mitte und den Entry-Level-Markt im unteren Bereich.

HIGH END

Das High-End-Marktsegment ist geprägt durch Kameras mit sehr leistungsfähigen Bildsensoren (zum Beispiel schnell oder hochauflösend), schnelle Kommunikationsschnittstellen (zum Beispiel Camera Link) und große, teure Objektivlösungen. Der Bedarf an Kameras aus diesem Segment beläuft sich auf ca. 10.000 Stück pro Jahr und ist im Vergleich zum Mainstream- und Entry-Level-Segment eher gering. Der durchschnittliche Verkaufspreis liegt bei > 1.500 € pro Stück.

MAINSTREAM

Der Bedarf an Kameras aus dem Mainstream-Marktsegment liegt bei knapp 100.000 Einheiten pro Jahr, während der durchschnittliche Verkaufspreis ca. 500 € pro Stück beträgt. Die mit geringeren Bildraten oder niedrigerer Auflösung ausgestatteten Bildsensoren liefern Datenraten, die mit den Schnittstellentechnologien unserer Kunden kompatibel sind, z. B. Gigabit Ethernet, IEEE 1394 (FireWire) oder USB. Auch die Technologie der eingesetzten Objektive ist einfacher und günstiger als im High-End-Segment.

ENTRY LEVEL

Im Entry-Level-Segment wird die größte Anzahl an Kameras benötigt. Derzeit dominiert in diesem Segment noch die analoge Schnittstellentechnologie. Kunden setzen aber zunehmend digitale Schnittstellen wie USB und Gigabit Ethernet ein, die sich aus dem Endverbrauchermarkt entwickelt haben. Die eingesetzten Objektive sind kleiner und günstiger als im Mainstream-Segment, da die Kamerapreise wesentlich niedriger sind (der durchschnittliche Verkaufspreis liegt bei ca. 250 €).

SURVEILLANCE TRAFFIC & TRANSPORTATION MEDICAL NEW BUSINESS

ZIELMÄRKTE

- MANUFACTURING
- NON MANUFACTURING

HEUTE



MORGEN



BASLER POSITION

Basler ist 1997 mit Kameras für das High-End-Segment in das Kamerageschäft eingetreten. In den vergangenen 15 Jahren haben wir aufgrund von Kundennachfragen und der verfügbaren Technologien unser Produktportfolio erweitert und unseren Schwerpunkt auf das Mainstream-Segment verlagert. Mit der ace Kamera haben wir unsere erste Produktreihe eingeführt, die den Übergangsbereich zwischen dem Mainstream- und dem Entry-Level-Markt abdeckt. Heute ist Basler der drittgrößte Hersteller von Kameras für Fabrik- und Verkehrsanwendungen. In der Zukunft werden wir unsere Marktposition im High-End-Segment halten und unsere Marktstellung im Mainstream- und Entry-Level-Segment ausbauen.

ZIELMÄRKTE

Traditionell werden unsere Kameras in Fertigungsanlagen eingesetzt. Dieser Markt wird auf absehbare Zeit aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Kameras in der Massenproduktion und sonstigen Industrieanwendungen der für uns größte Markt bleiben. Zudem erleben wir eine dynamische Entwicklung der an die Massenproduktion angrenzenden Märkte, wie Medizin, Verkehr, Point of Sale, Unterhaltung oder Sport.

STRATEGISCHE ZIELE





VORWORT DES VORSTANDS

Arndt Bake

Dr. Dietmar Ley

John P. Jennings

Sehr geehrte Aktionäre, MitarbeiterInnen, Kunden & Geschäftsfreunde der Basler AG,

2012 war nach 2011 das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr der Basler AG. Wir haben bei Konzernumsatz und Vorsteuer-Ergebnis unsere Resultate aus 2011 wiederholt und erneut einen stabil positiven freien Cashflow ausgewiesen. Unser Kerngeschäft mit digitalen Kameras ist analog zu den Vorjahren prozentual zweistellig gewachsen und hat in der Berichtsperiode mehr als 92 % der Konzern Erlöse erwirtschaftet.

Der Jahreswechsel 2012/2013 markiert für Basler das Erreichen eines wichtigen strategischen Meilensteins, nämlich den Abschluss der 2009 begonnenen strategischen Umbauphase zum reinen Kamerahersteller. Von 2013 an wird sich das geplante Wachstum im Kamerageschäft für die Basler AG wieder in steigenden Konzern Erlösen niederschlagen und uns so schrittweise an unser mittelfristiges Umsatzziel von 100 Mio. € heranführen.

Die Erfolgsbilanz des abgelaufenen Jahres ist das Ergebnis der hervorragenden Leistung des gesamten Basler Teams weltweit. Der Vorstand dankt daher allen MitarbeiterInnen für das 2012 Erreichte sehr herzlich.

Der Vorstand dankt auch allen Aktionären für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Verlauf der Berichtsperiode. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 ermöglicht es uns, Sie zum dritten Mal in Folge am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Für 2013 nehmen Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken an, dass die Weltwirtschaft sich in ähnlicher Verfassung wie 2012 präsentieren und um ca. 2 - 3 % wachsen wird. Diese Prognosen beruhen auf der Annahme, dass die Euro-Krise 2013 beherrschbar bleibt, die Haushaltsprobleme in den USA einer Lösung zugeführt werden und sich das Wachstum der chinesischen Wirtschaft auf dem 2012 herrschenden Niveau stabilisiert.

Vor dem Hintergrund dieser Einschätzungen erwartet der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau für 2013 ein Produktionswachstum von ca. 2 %. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie prognostiziert der VDMA für 2013 ebenfalls ein Umsatzwachstum von ca. 2 %.

Nach Gesprächen mit unseren Kunden und Vertriebspartnern im vierten Quartal 2012 schließen wir uns diesen Einschätzungen zum Konjunkturverlauf an. Für unser Kamerageschäft rechnen wir 2013 mit einer Fortsetzung des Umsatzwachstums bei gegenüber dem Vorjahr kaum veränderter Dynamik. Haupttreiber unseres Wachstums werden steigende Erlöse in Vertikalmärkten außerhalb der industriellen Massenproduktion, Marktanteilsgewinne in wichtigen Regionalmärkten und Umsätze mit neuen Produkten sein.

Wir rechnen 2013 für den Basler Konzern mit einem Anstieg der Umsatzerlöse um die 10 %. Aufgrund der attraktiven Wachstumschancen im Kameramarkt werden wir unsere Investitionen mit unverminderter Intensität fortsetzen. Auf der Ergebnisseite planen wir abhängig von der Umsatzentwicklung mit einer soliden Vorsteuerrendite zwischen 8 % und 10 %. Parallel zu den unterjährig zunehmenden Umsätzen wird das Vorsteuer-Ergebnis im zweiten Halbjahr höher liegen als im ersten Halbjahr.

Die Basler AG geht gut vorbereitet in das neue Geschäftsjahr:

Unser Kamerageschäft verfügt sowohl in seinen angestammten als auch auf benachbarten neuen Märkten über nachhaltiges Wachstumspotenzial. Gleichzeitig ist das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells wegen der Vielzahl von Kunden und Zielmärkten eher defensiv.

Aufgrund unserer starken Marke, unseres modernen und breiten Produktportfolios und unserer guten Marktzugänge haben wir gute Aussichten, schneller als der Markt zu wachsen.

Unsere größte Stärke bei Basler ist unser kompetentes, erfahrenes und veränderungsbereites Team, das sich aufbauend auf der erfolgreichen strategischen Transformation der letzten Jahre seiner Möglichkeiten mehr denn je bewusst ist. Mit Leidenschaft arbeiten wir miteinander daran, unser Geschäft auf den heute und zukünftig von uns adressierten Kameramärkten Schritt für Schritt auszubauen und so in den kommenden Jahren die von uns angestrebte Umsatzmarke von 100 Mio. € zu erreichen.

Derart aufgestellt freuen wir uns sehr auf die Arbeit im Jahr 2013 und auf den Austausch mit Ihnen im Verlaufe des Geschäftsjahres.

Ahrensburg, im März 2013

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley

John P. Jennings

Arndt Bake

(CEO)

(CCO)

(COO)



BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Prof. Dr. Eckart Kottkamp Norbert Basler Konrad Ellegast

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Deutschem Corporate Governance Kodex, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrats obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und beratend begleitet. Dabei hat der Vorstand den Aufsichtsrat monatlich schriftlich und mündlich über die wirtschaftliche Lage der Basler AG, ihrer ausländischen Tochtergesellschaften und der Unternehmensbereiche informiert und mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden die geschäftliche und wirtschaftliche Situation ausführlich erörtert.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt, an denen alle Mitglieder des Gremiums teilgenommen haben: Am 15.03.2012, am 30.05.2012, am 17.09.2012 und am 17.12.2012. Ausschüsse im Sinne des § 171 Abs. 2 Satz 2 AktG wurden wegen der geringen Größe des Aufsichtsrats (drei Personen) nicht gebildet.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Grundlage hierfür ist eine offene und vertrauensvolle Diskussion. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und ihm in regelmäßigen Abständen über den Stand der Umsetzung berichtet. In für das Unternehmen wesentliche Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und der Risikolage informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßigen Kontakt und wurde von diesem über aktuelle Entwicklungen und außergewöhnliche Ereignisse informiert und hat dies entsprechend an die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats weitergetragen. Der Aufsichtsrat hat den Geschäften, die nach Gesetz und Satzung seiner Zustimmung unterliegen, zugestimmt. Hierzu gehören Entscheidungen und Maßnahmen, die für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens von grundlegender Bedeutung sind.

Wichtige Themen im abgelaufenen Geschäftsjahr waren u. a.:

- Beratung und Feststellung des Jahresabschlusses 2011 und der Vorschläge für die Hauptversammlung
- Dividende für das Geschäftsjahr 2011 inkl. des Vorschlags für die Hauptversammlung
- Konjunkturelle und marktspezifische Entwicklungen
- Situation der relevanten Märkte
- Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie
- Situation der Tochtergesellschaften
- Investitionen
- Unternehmensfinanzierung und Bankbeziehungen
- Währungssicherungen
- Liquidität und Working Capital
- Investor Relations
- Erweiterung Aktienrückkaufprogramm
- Unternehmensplanung und Budget im Konzern für das Geschäftsjahr 2013
- 4-Jahres-Planung
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS)
- Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit des Risiko-Management-Systems (RMS)
- Verpflichtung und Änderungen zum Corporate Governance Kodex
- Vorstandsvergütung
- Aktualisierung der Unternehmensregularien
- Produktionskonzept
- Gehaltsbandsystematik für die Mitarbeiter der Basler AG

Die von der Hauptversammlung am 30. Mai 2012 zum Abschlussprüfer gewählte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit Schreiben vom 20.11.2012 mit der Durchführung der Prüfung beauftragt.

An der Sitzung des Aufsichtsrates am 19.03.2013, wo über den vorgelegten Jahresabschluss und die berichteten wesentlichen Ergebnisse beraten wurde, hat der Abschlussprüfer teilgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Lagebericht der Basler AG sowie der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 und der Konzernlagebericht sind vom Abschlussprüfer, der BDO AG, Lübeck, geprüft worden, für mit Gesetz und Satzung übereinstimmend befunden und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat nahm das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte seinerseits den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Einwände wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Basler AG gebilligt und damit festgestellt.

Gemäß dem Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit überprüft und - im Zuge von sinnvollen Änderungen in der Vorbereitung und Gestaltung der Unterlagen der Sitzungen - gesteigert. Weiterhin hat der Aufsichtsrat die für seine Aufgaben erforderlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahrgenommen. Insbesondere hat der Aufsichtsratsvorsitzende an einer umfassenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen und anschließend durch eine Präsenzprüfung vor der Deutschen Börse AG ein entsprechendes Zertifikat als „Qualifizierter Aufsichtsrat“ erworben.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben keine Berater- oder Organtätigkeiten bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern aus, im abgelaufenen Geschäftsjahr sind somit keine Interessenkonflikte mit dem Mandat aufgetreten.

Der nach § 312 AktG aufgestellte Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und
- bei den im Berichtsjahr aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Auch von diesem Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Er erklärt nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung, dass gegen die Ausführungen des

Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Kamerageschäft auf Erfolgskurs – guter Auftakt für ehrgeizige Mittelfristplanung

Für das abgelaufene Geschäftsjahr hatten wir die Erwartung, dass sich das Kamerageschäft, gemessen an den gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, zwar gut weiterentwickeln würde, der geplante Rückgang im Systemgeschäft damit aber nicht vollständig auszugleichen wäre, so dass sich insgesamt ein eher stabiler oder sogar leicht rückläufiger Umsatz im Vergleich zum Vorjahr ergeben würde. Tatsächlich hat es das Unternehmen aber geschafft, das Rekordjahr 2011 noch einmal leicht zu übertreffen, indem wir unseren Marktanteil im Kamerageschäft noch schneller ausgebaut haben, als erwartet werden durfte – und das bei gleichbleibend hoher Rentabilität.

2012 ist damit ein gelungener Auftakt in die Umsetzung der gerade verabschiedeten Mittelfristplanung der Basler AG: In den nächsten Jahren soll sich das Umsatzniveau annähernd verdoppeln. Und mit einem mittlerweile erreichten Umsatzanteil des Kamerageschäfts in Höhe von über 90 % des Gesamtumsatzes wird der seit nunmehr über zehn Jahre andauernde Umbau des Unternehmens, vom Lösungs- zum Produktanbieter, vom System- zum Kamerageschäft, faktisch und erfolgreich abgeschlossen: Jede Steigerung im Kamerageschäft kann sich zukünftig im Gesamtumsatz und vor allem im Ergebnis abbilden.

Rechtzeitig zum 25-jährigen Jubiläum hat die Basler AG damit ein ihrer langjährigen Strategie entsprechendes, potentialreiches und funktionierendes Geschäftsmodell erfolgreich etabliert, das über viele Jahre hinweg tragen wird. Alle Zeichen stehen auf Wachstum und Rentabilität.

Damit war 2012 ein weiteres sehr gutes Jahr für unser Unternehmen. Der Aufsichtsrat dankt ausdrücklich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Führungskräften sowie den Mitgliedern des Vorstands der Basler AG für ihre im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete, hervorragende und erfolgreiche Arbeit.

Ahrensburg, im März 2013

Für den Aufsichtsrat



Norbert Basler
Vorsitzender
des
Aufsichtsrats



Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertreter
Vorsitzender des
Aufsichtsrats

Konrad Ellegast
Aufsichtsrat



Andreas Klett, Sales Manager

Wir verfügen über die breiteste Produktpalette in der Branche. Darüber hinaus bieten wir hochqualitative Kameras an, die in ihrem Design moderne, starke Technologien sowie unsere langjährige Erfahrung und unseren hohen Anspruch vereinen. Das ist für mich im Vertrieb eine exzellente Situation, die es mir durchweg ermöglicht, unseren Kunden die optimale Kamera anbieten zu können.

BASLER AKTIE

Die Finanzmärkte standen im Jahr 2012 unverändert im Zeichen der Eurorise sowie der anhaltenden Sorgen um die Konjunktur in den USA und in China. Größere Rückschläge blieben gleichwohl aus. Der deutsche Aktienmarkt konnte die durch die Angst vor einem Zerfall des Euro ausgelösten Verluste aus dem Spätsommer 2011 in der zweiten Jahreshälfte wieder ausgleichen. Auch andere Aktienmärkte legten kräftig zu, nachdem die Europäische Zentralbank mit ihrer Entscheidung zum Kauf von Staatsanleihen kriselnder Euro-Staaten im August 2012 die Euro-Krise vorläufig eindämmte.

Die Basler Aktie startete mit einem Kurs von 11,59 € positiv ins Geschäftsjahr 2012. Der auffällige Anstieg des Aktienkurses am letzten Börsentag des Geschäftsjahres 2011 war im Rückblick vermutlich auf Käufe zur Bedienung von Short-Positionen zurückzuführen und daher nicht von Dauer. Im Verlauf des ersten Quartals legte der Kurs der Basler Aktie auf knapp 13 € zu. Die im zweiten Quartal 2012 wieder zunehmende Verunsicherung der Kapitalmärkte führte insbesondere für Small- und Mid-Cap-Werte zu Kursrückgängen. Diesen negativen Einflüssen konnte sich die Basler Aktie trotz einer besser als erwartet verlaufenden Geschäftsentwicklung nicht entziehen und sank bis Ende Juni auf ein Kursniveau von ca. 10 € ab. Im dritten Quartal erholte sich die Basler Aktie nach der ersten Erhöhung der Umsatz- und Gewinnprognose zwischenzeitlich auf etwas mehr als 11 €, bevor sie gegen Ende der Berichtsperiode wieder leicht nachgab.

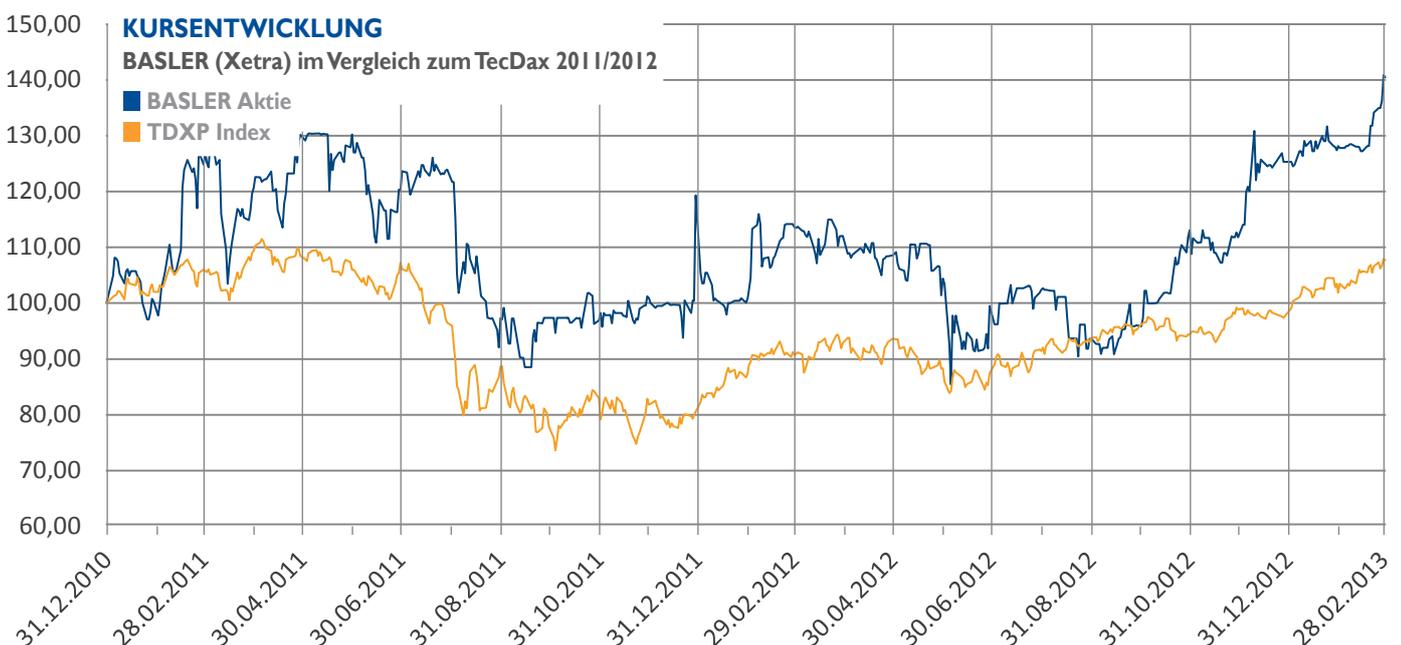
Nachdem das Unternehmen im Oktober seine Umsatz- und Gewinnprognose zum zweiten Mal anheben konnte, nahm das Interesse an der Aktie deutlich zu. Die Basler Aktie ging am Stichtag nach starken Umsätzen im Dezember und einem Jahreshoch von 14,40 € bei einem Kurs von 13,79 € aus dem Handel. Dies entspricht einem Kursanstieg von knapp 19 % im Vergleich zum Beginn des Geschäftsjahres.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung fand am 30.05.2012 in der Handelskammer zu Hamburg statt. Die anwesenden Aktionäre wurden durch eine umfangreiche Unternehmenspräsentation des Vorstands über die aktuelle Lage des Unternehmens sowie über die strategische Ausrichtung unterrichtet. Nach der Generaldebatte wurde den verschiedenen Tagesordnungspunkten mit über 99 % der anwesenden Stimmen zugestimmt.

Aktienrückkaufprogramm

Die Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 hat das Unternehmen ermächtigt, eigene Aktien im Umfang von insgesamt bis zu zehn Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben, das zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestand. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 18. Mai 2015. Die Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört u. a. die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen.



Aufgrund des im September 2011 erreichten Kursniveaus hat der Vorstand am 22. September 2011 beschlossen, ein Aktienrückkaufprogramm im Umfang von 1 Million € aufzulegen und die über die Börse zu erwerbenden Aktien für den künftigen Erwerb von Unternehmen vorzuhalten. Dieses Programm konnte Anfang April 2012 abgeschlossen werden. Aufgrund des im Frühjahr 2012 als unverändert günstig empfundenen Kursniveaus der Basler Aktie beschloss der Vorstand Mitte März 2012, ein weiteres Rückkaufprogramm im Wert von 1 Million € aufzulegen. Dieses zweite Programm wurde Ende Juli 2012 abgeschlossen. Zum Stichtag befanden sich 174.336 Stück eigene Aktien im Besitz der Basler AG.

Dividende und Gewinnverwendung

Die Basler AG hat beschlossen, der Hauptversammlung 2013 aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2012 die Ausschüttung einer Dividende vorzuschlagen.

Unsere Dividendenstrategie sieht die Kombination einer verlässlichen, unabhängig vom Unternehmensergebnis auszuschüttenden Basisdividende und einer vom Unternehmenserfolg abhängigen Zusatzdividende vor.

Auf dieser Grundlage wird der Hauptversammlung 2013 für das Geschäftsjahr 2012 die Zahlung einer Dividende von 30 Cent pro Aktie, bestehend aus einer Grunddividende von 20 Cent pro Aktie und einer Zusatzdividende von 10 Cent pro Aktie, vorgeschlagen

Kommunikation

Die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern ist für die Basler AG sehr wichtig. Wir legen daher Wert auf den direkten Kontakt zwischen Analysten, Investoren und Privataktionären zum Management und zum Investor-Relations-Team. Institutionelle Anleger informieren wir im Rahmen von Telefonkonferenzen, Einzelgesprächen und Roadshows oder auch auf Kapitalmarkt-Konferenzen. Privatanlegern geben wir auf der Hauptversammlung, auf kleineren Konferenzen sowie im direkten Gespräch Auskunft über die Entwicklung der Basler AG.

Die Basler AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an vier Roadshows und vier Kapitalmarktkonferenzen teilgenommen sowie Anfang November einen eigenen Capital Market Day organisiert.

Im Interesse einer effizienten und zielgruppengerechten Investor-Relations-Arbeit haben wir uns 2012 bei der Akquisition neuer Investoren auf Anleger mit langfristiger Strategie konzentriert, deren Fokus auf kleinen

Werten wie der Basler AG liegt und die mit den damit einhergehenden begrenzten Handelsvolumina vertraut sind. Infolge dieser geänderten Strategie hat die Qualität unserer Investorengespräche spürbar zugenommen und dazu geführt, dass wir 2012 mehr neue Investoren für uns gewinnen konnten als in den Vorjahren. Nach diesen positiven Erfahrungen im abgelaufenen Geschäftsjahr werden wir dieses Vorgehen 2013 fortführen.

Im vergangenen Jahr erstellten die Analysten von Warburg Research und Close Brothers Seydler Research AG regelmäßig Studien über die Basler AG (VJ: 2). Die aktuellen Empfehlungen finden Sie unter www.baslerweb.com/Investoren im Bereich Aktie >> Analystenempfehlungen.

Ergänzend hierzu bieten wir umfangreiche Informationen über das Internet; unter www.baslerweb.com/Investoren werden Quartals-, Halbjahres- und Jahresfinanzberichte, Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen publiziert, darunter der Finanzkalender für das laufende Jahr mit allen wichtigen Veröffentlichungsterminen und dem Termin der Hauptversammlung (siehe hierzu auch → Finanzkalender auf Seite 67.

Kontakt

Für Fragen bzgl. unseres Unternehmens oder der Basler-Aktie steht Ihnen unsere Investor Relations-Abteilung unter folgenden Koordinaten gerne zur Verfügung:

Tel. 04102 463 0
 Fax 04102 463 108
ir@baslerweb.com
www.baslerweb.com/Investoren

Regelmäßige Informationen

Wenn Sie regelmäßig über unser Unternehmen informiert werden möchten, so wenden Sie sich unter www.baslerweb.com/Investoren bitte direkt an die Investor Relations-Abteilung.

Informationen zur Aktie

ISIN: DE0005102008
 Kürzel: BSL
 Prime Standard Branche: Industrial
 Industriegruppe: Advanced Industrial Equipment
 Zulassungssegment: Prime Standard / Regulierter Markt
 Designated Sponsor: Close Brothers Seydler AG

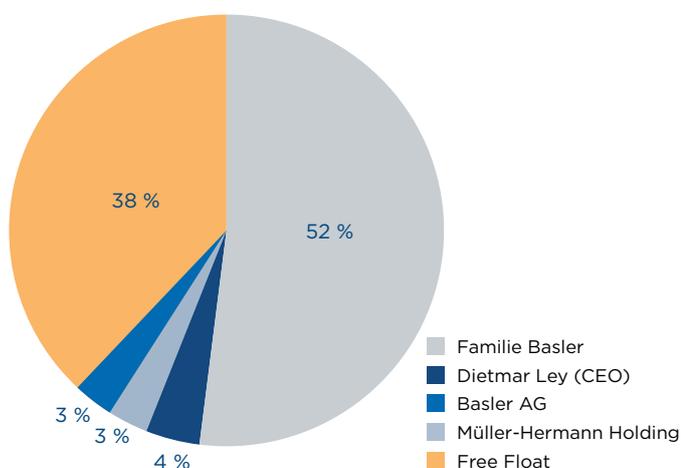
Anzahl der ausgegebenen Aktien: 3.500.000

Mitglied in den Indices: CDax, Prime AllShare,

Technology AllShare, GEX*

Die handelsseitige Betreuung unserer Aktie am Kapitalmarkt (sog. Designated Sponsoring) wird von der Close Brothers Seydler AG durchgeführt. Close Brothers Seydler ist führender Anbieter für diese Dienstleistung in Deutschland und erzielt regelmäßig Bewertungsbestnoten durch die Deutsche Börse.

Aktionärs-Struktur



Kennzahlen zum Aktienkurs

	2012	2011	2010	2009
Marktkapitalisierung in Mio. € (zum 31.12.)	45,9	46,4	40,5	22,7
Jahresschlusskurs in € (zum 31.12.)	13,79	13,48	11,58	6,49
Höchstkurs in € im Jahresverlauf	14,40	14,73	12,15	6,80
Tiefstkurs in € im Jahresverlauf	9,40	10,00	5,41	4,22
Jahresentwicklung	+2 %	+16 %	+78 %	+16 %

* GEX ist der Indikator für die Wertentwicklung mittelständischer Unternehmen an der Börse

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2012 ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS §161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Basler AG den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend „Kodex“) in der Fassung vom 15. Mai 2012 im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 mit folgenden Ausnahmen entsprochen hat und in Zukunft entsprechen wird:

Ziffer 3.8 Abs. 3 - Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

Ziffer 5.3 - Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat

Ausschüsse werden im Aufsichtsrat nicht gebildet. Der Aufsichtsrat der Basler AG besteht aus drei Personen. Bei dieser Besetzung ist ein effizientes Arbeiten zu allen Belangen der Aufsichtsratsarbeit gewährleistet, zumal die allgemein übliche Mindestbesetzung für Ausschüsse bei drei Personen liegt.

Ziffer 5.4.1. - Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den gesetzlichen Vorgaben orientieren und hierbei unabhängig vom Geschlecht die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei werden auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenskonflikte sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigt werden. Die Basler AG benennt hierzu keine konkreten Ziele.

Ahrensburg, 19. März 2013



Dr. Dietmar Ley
CEO



Norbert Basler
Aufsichtsratsvorsitzender



John P. Jennings
CCO



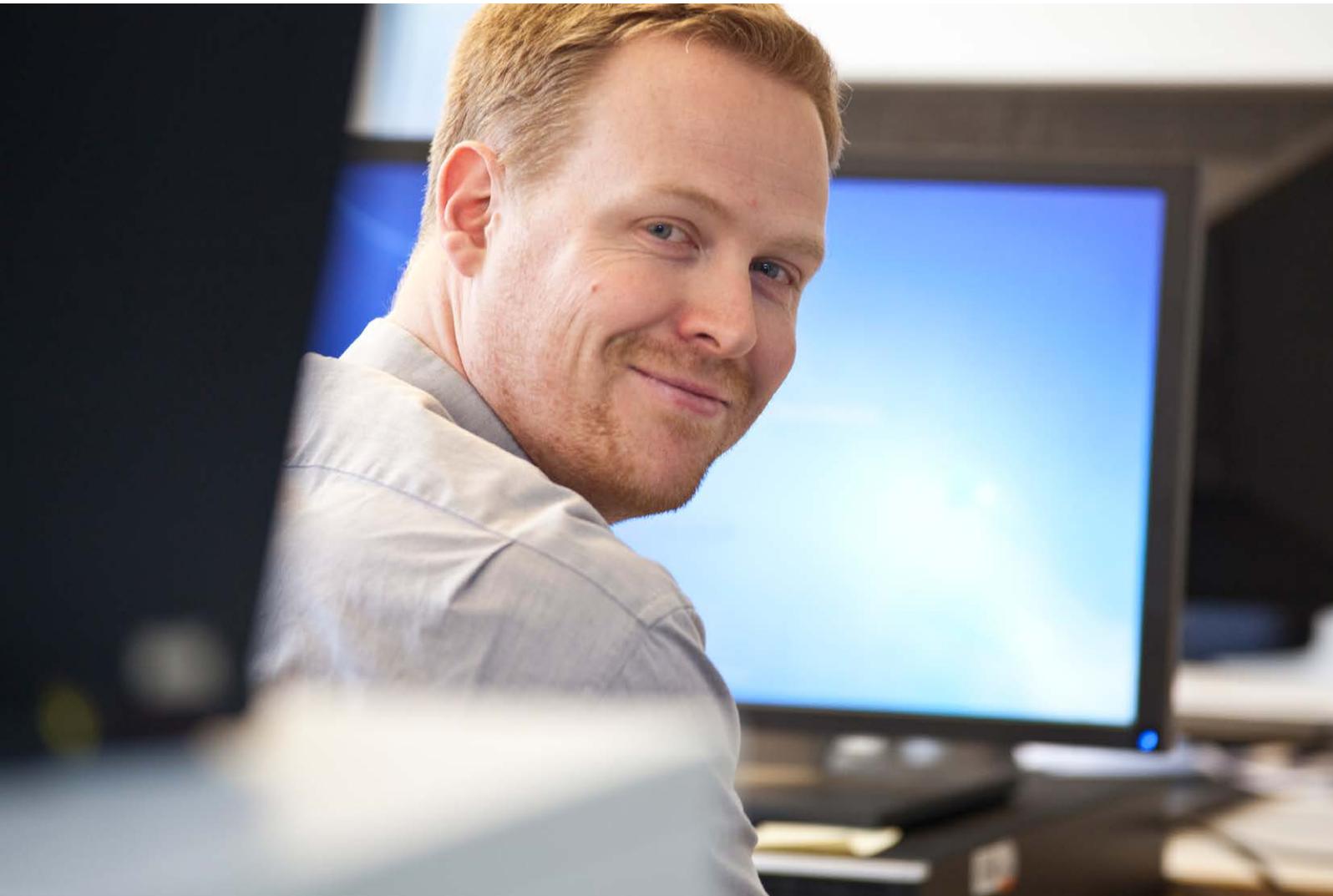
Prof. Dr. Eckart Kottkamp
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender



Arndt Bake
COO



Konrad Ellegast
Aufsichtsrat



Björn Weber, Produktmanager

Als Produktmanager bereitet es mir Spaß, unsere Innovationen mitzugestalten. In meiner Arbeit trage ich zudem dazu bei, unsere Produkte zu optimieren, um die Anforderungen unserer Kunden umfassend zu erfüllen. Wir verzichten auf überflüssiges Beiwerk und konzentrieren uns stattdessen auf Bildqualität, Zuverlässigkeit und einfache Handhabung. Darüber hinaus streben wir immer das bestmögliche Preis-/Leistungsverhältnis an.

KONZERNABSCHLUSS

Inhalt

Lagebericht für den Basler-Konzern für das Geschäftsjahr 2012	22
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012	
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	36
Gesamtergebnisrechnung	36
Kapitalflussrechnung Basler-Konzern	37
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012/Aktiva	38
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012/Passiva	39
Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012	40/41
Entwicklung des Anlagevermögens vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	42/43
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	44
Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012	
Allgemeine Angaben	45
Anwendung von neuen und geänderten Standards	45
Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
Erläuterungen zum Konzernabschluss	50
Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen (IAS 24)	62
Anteilsbesitz und Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2012	63
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	65

KONZERNLAGEBERICHT

1 Wirtschaftsbericht

1.1 Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Basler AG entwickelt, produziert und vermarktet digitale Kameras für Anwendungen in der industriellen Massenproduktion, der Verkehrstechnik, der Medizintechnik und der Videoüberwachung. Basler Kameras stehen am Markt für innovative Technologie, exzellente Bildqualität und hohe Zuverlässigkeit. Bei Kameras für die industrielle Massenproduktion zählt Basler zu den drei weltweit führenden Anbietern. In dem seit 2008 am schnellsten wachsenden Segment des Industriekameramarktes - den Gigabit-Ethernet-Kameras - hat Basler die weltweite Marktführerschaft inne. Unsere Zielkunden sind nationale und internationale Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Kameras in ihren eigenen Erzeugnissen einsetzen.

Der Hauptsitz der Basler AG befindet sich in Ahrensburg bei Hamburg (Deutschland). Tochtergesellschaften bestehen in Singapur, Taiwan und den USA. Eigene Vertriebs- und/oder Service-Niederlassungen bestehen in Japan und Südkorea. Parallel zur eigenen Vertriebsorganisation unterhält Basler ein weltweites Netzwerk von Vertriebspartnern. Entwicklung und Produktion erfolgen ausschließlich am Hauptsitz in Deutschland. Vertriebs- und Serviceleistungen werden an allen Standorten des Konzerns und denen seiner Vertriebspartner erbracht.

1.2 Geschäftsverlauf

1.2.1 Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft ist 2012 nach bisher vorliegenden Zahlen gegenüber 2011 um ca. 2,5 % und damit etwas stärker gewachsen als vor Jahresfrist angenommen worden war. Zu beachten bleibt gleichwohl, dass die positiven Trends aus dem ersten Halbjahr in den letzten beiden Quartalen an Schwung verloren haben. Im Verlauf des Herbstes haben die rezessiven Kräfte in Japan und Europa wieder zugelegt, so dass die Ausgangsbasis für 2013 schwächer ausfällt als vor einem Jahr prognostiziert.

Die deutsche Wirtschaft konnte trotz der heftigen Turbulenzen in den südeuropäischen Ländern um etwa 1 % zulegen, allerdings mit im Jahresverlauf abnehmender Dynamik. Innerhalb der Eurozone insgesamt nahm die Wirtschaftsleistung gegenüber 2011 um 0,4 % ab und entwickelte sich damit trotz der scharfen Sparprogramme in den Ländern Südeuropas etwas weniger negativ als befürchtet. Auch die britische Wirtschaft schrumpfte 2012 erneut leicht. Dennoch konnte Europa insgesamt aufgrund der intakten Volks-

wirtschaften Deutschlands, Schwedens und der Schweiz ein leichtes Wachstum von 0,2 % erzielen.

In den USA entwickelte sich die Wirtschaft besser als erwartet. Gründe dafür waren der Immobilienmarkt, der erstmals nach vierjähriger Schwächephase wieder leicht zulegte und der private Konsum, der infolge zunehmender neuer Arbeitsplätze leichten Auftrieb gewann. China war 2012 ein weiteres Jahr Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft, auch wenn das Wachstum der chinesischen Wirtschaft von etwa 7,7 % hinter dem Vorjahreswert und den Einschätzungen der Volkswirte zurückblieb.

1.2.2 Gesamtwirtschaftliche und Branchensituation

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) schätzt in seinen Prognosen aus dem Dezember 2012 das Produktionswachstum des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus 2013 auf 2 %. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie geht der VDMA von einem stagnierenden Umsatz gegenüber dem Vorjahr aus, nachdem er zu Beginn des Jahres noch mit Zuwächsen von ca. 5 % gerechnet hatte.

1.2.3 Geschäftsverlauf

Basler hat im Geschäftsjahr 2012 mit Umsatzerlösen von 55,9 Mio. € und einem Vorsteuerergebnis von 5,6 Mio. € die Resultate des Rekordjahres 2011 bestätigt. Wir erfüllen damit unsere zuletzt im November 2012 angehobene Umsatz- und Gewinnprognose am oberen Rand.

Im Kerngeschäft mit digitalen Kameras haben wir neue Bestmarken bei Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis aufgestellt. Wie von uns zu Jahresbeginn erwartet, halbierten sich 2012 unsere Erlöse mit Oberflächeninspektionslösungen. Der Umstand, dass wir in einem wirtschaftlich instabilen Umfeld diesen Rückgang vollständig ausgleichen konnten, ist Ausdruck der nachhaltigen Wachstumsstärke unseres Kerngeschäfts mit digitalen Kameras. Damit bestätigt sich einmal mehr die Richtigkeit der in 2009 getroffenen Entscheidung zur Fokussierung des Unternehmens auf Kameras. Drei Jahre nach dieser Entscheidung machen Kameras nahezu 93 % des Konzernumsatzes aus. Basler hat damit im Geschäftsjahr 2012 die Transformation zum reinen Kameraunternehmen faktisch abgeschlossen.

Der Konzernumsatz 2012 betrug 55,9 Mio. € (VJ: 55,1 Mio. €, +1 %). In unserer Planung gingen wir Ende 2011 angesichts der seinerzeit bestehenden Konjunkturrisiken von eher verhaltenen Umsätzen im ersten Halbjahr aus. In 2012 konnten wir von Beginn an die gute Umsatzentwicklung des Vorjahres anschließen und unterjährig unsere Umsatz- und Gewinnprognose

zweimal anheben. Das Kamerageschäft erzielte im abgelaufenen Jahr einen Umsatz von 51,6 Mio. € und übertraf damit den Rekordwert von 46,1 Mio. € aus dem Vorjahr um 12 %. Haupttreiber des Wachstums war unsere Produktlinie ace, in deren Kielwasser der Anteil der Gigabit-Ethernet-Kameras am Umsatz weiter zunahm. Die ace ist bis heute unser erfolgreichstes Kameraprodukt am Markt und markiert im Gigabit-Ethernet-Kamerassegment unserer Meinung nach inzwischen einen de-facto-Standard. Die starke Nachfrage nach der ace von Kunden aus aller Welt hat wesentlich dazu beigetragen, dass wir die jährliche Produktionsleistung im Jahr 2012 um 31 % auf die neue Rekordmarke von knapp 100.000 Stück steigern konnten. Sehr erfolgreich hat sich auch unser Geschäft mit Netzwerkkameras entwickelt, die in erster Linie für Anwendungen in den Bereichen Videoüberwachung und Verkehr eingesetzt werden. Hier stiegen die Erlöse gegenüber dem Vorjahr um mehr als 50 %.

Mit einem Vorsteuerergebnis (EBT) in Höhe von 5,6 Mio. € (2011: 5,6 Mio. €) und einer Vorsteuerrendite von 10,0 % (2011: 10,2 %) haben wir auf der Ergebnisseite unser zu Jahresbeginn ausgegebenes Ziel (EBT-Marge zwischen 6 und 8 %) klar übertroffen. Die zuletzt im November 2012 angehobene Gewinnprognose (EBT-Marge zwischen 9 und 10 %) ist vollumfänglich erfüllt. Damit bewegen wir uns trotz der 2012 andauernden konjunkturellen Unsicherheiten und des Rückschlags im Oberflächeninspektionsgeschäft entlang unseres strategischen Pfads, der in normalen Jahren eine Vorsteuerrendite innerhalb eines Korridors von 9 - 10 % vorsieht.

Der Konzernjahresüberschuss summierte sich auf 4,1 Mio. € (2011: 4,2 Mio. €; -2 %).

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit betrug 12,6 Mio. € (VJ: 13,7 Mio. €; -8 %). Nach Abzug des Cashflows aus Investitionen ergab sich ein positiver Free-Cashflow von 6,3 Mio. € (2011: 6,9 Mio. €, -9 %). Wie bereits im Vorjahr haben wir 2012 gute Fortschritte bei der Optimierung unserer Finanzierung gemacht. Die zu Ende 2011 bestehenden mittelfristigen Kreditverbindlichkeiten i. H. v. 4,5 Mio. € wurden bis zum Stichtag auf einen Wert von 2,3 Mio. € zurückgeführt. Aufgrund der günstigen Lage am Zinsmarkt und unserer guten Bonität haben wir zur Finanzierung unseres geplanten Wachstums Ende 2012 neue zinsgünstige mittelfristige Kredite im Umfang von 2,4 Mio. € aufgenommen. Zum 31.12.2012 bestand eine operative Netto-Cashposition i. H. v. 3,5 Mio. € (VJ: 2,4 Mio. €; +46 %). Die Liquidität summierte sich zum Ende der Berichtsperiode auf 8,2 Mio. € (VJ: 7,4 Mio. €; +11 %).

Die Eigenkapitalquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 50,6 % (2011: 48,3 %; +2,3 Prozentpunkte).

1.2.4 Personal

Basler legt großen Wert auf ein familienfreundliches und flexibles Arbeitsumfeld. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in den vergangenen Jahren für unsere MitarbeiterInnen zu einem wesentlichen Faktor der Zufriedenheit und für potenzielle MitarbeiterInnen ein wichtiges Argument bei der Suche nach einem neuen Arbeitgeber geworden. Wir haben daher unser Unternehmen 2011 von der Hertie-Stiftung im Rahmen der Initiative „Beruf und Familie“ auditieren lassen. Hierbei wurde zunächst der aktuelle Stand der bei Basler angebotenen Maßnahmen zur besseren Balance von Beruf und Familie erfasst. Darüber hinaus haben wir auf acht Handlungsfeldern das betriebspezifische Entwicklungspotenzial systematisch ermittelt und ein darauf abgestimmtes Maßnahmenpaket entwickelt, das inzwischen Eingang in die Personalstrategie der Basler AG gefunden hat. Aufgrund der bei uns bereits implementierten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der in Zukunft geplanten Aktivitäten haben wir im Dezember 2011 das Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen“ erhalten. Um das Angebot für unsere MitarbeiterInnen in diesem Bereich möglichst breit aufzustellen, hat das Unternehmen mit weiteren Unternehmen im Kreis Stormarn 2012 eine Stiftung für die Bereitstellung von Dienstleistungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gegründet. Folgende Angebote gibt es bereits:

- Notfallbetreuung bei unvorhersehbarem Ausfall der Regelbetreuung
- Sonderzeitenbetreuung z.B. für die Betreuung von Kindern von Teilzeitkräften bei ganztägigen Schulungen oder Besprechungen
- Angebote für eine Ferienbetreuung

Für 2013 sind bereits Erweiterungen geplant und auf den Weg gebracht, wie z. B. ein Kinderbetreuungsraum, welcher ab Februar 2013 im Basler Gebäude zur Verfügung stehen wird, um die Notfall- und Sonderzeitenbetreuung direkt vor Ort anbieten zu können.

Die Anzahl der bei Basler bestehenden Vollstellenäquivalente betrug im Berichtsjahr 2012 durchschnittlich 290 (VJ: 267; +9 %). Im Jahresmittel waren 310 MitarbeiterInnen (VJ: 286; +8 %) im Unternehmen angestellt, davon 80 (VJ: 65) in befristeten oder in Teilzeitarbeitsverhältnissen.

Die Fluktuation betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 1 % (VJ: 3 %).

Die Personalstruktur nach Funktionen stellte sich im Basler Konzern unterjährig wie folgt dar (alle Zahlen durchschnittliche Vollstellenäquivalente):

	2012	2011
Produktion	60	52
Vertrieb	86	92
Entwicklung	81	71
Administration	63	52
	290	267

Zum Jahresende waren bei Basler insgesamt 17 technische und kaufmännische Auszubildende sowie Wirtschaftsakademie-Studenten angestellt (VJ: 13), davon eine Auszubildende in Teilzeit. Dies entspricht einer Ausbildungsquote von 5,4 % (VJ: 4,9 %). Nach der quantitativen Aufstockung der Auszubildenden im Jahr 2012 wird das Unternehmen 2013 außerdem neue Ausbildungsberufe anbieten.

Zum 31.12. verteilten sich unsere MitarbeiterInnen wie folgt auf die Standorte des Unternehmens:

	2012	2011
Ahrensburg (Deutschland)	287	254
Exton (USA)	15	18
Jhubei City (Taiwan)	9	9
Singapur (Singapur)	12	8
Seoul, Cheonan (Südkorea)	4	4
Yokohama (Japan)	0	1

Bei Basler werden seit vielen Jahren in jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen vereinbart. Auf der Grundlage dieser Gespräche werden die Kompetenzen unserer Belegschaft durch Schulungen, Lehrgänge, On-the-Job-Trainings und gefördertes Selbststudium aktualisiert und ausgebaut. Wir setzen dabei in hohem Maße auf die kollegiale Wissens- und Kompetenzvermittlung durch fachlich hoch qualifizierte eigene Kräfte. Der Umsetzungsgrad der hoch priorisierten Mitarbeiterentwicklungsmaßnahmen ist ein strategisches Ziel unserer Unternehmens-Balanced-Scorecard. Einmal jährlich messen wir in allen Abteilungen den erreichten Fortschritt.

1.3 Vermögenslage

Das Gesamtvermögen des Basler Konzerns stieg im Berichtsjahr auf 58,5 Mio. € (VJ: 55,9 Mio. €). Das Konzernanlagevermögen stieg um 4 % auf 34,4 Mio. € (VJ: 33,2 Mio. €). Grund hierfür war ein Sinken der Investitionen auf 6,3 Mio. € (VJ: 6,8 Mio. €) bei einem stärkeren Absinken der Abschreibungen auf 5,0 Mio. € (VJ: 6,2 Mio. €). Das Konzernanlagevermögen setzt sich im Wesentlichen aus den aktivierten Entwicklungskosten mit 12,5 Mio. € (VJ: 11,0 Mio. €) sowie dem Betriebsgebäude aus Finanzierungsleasing mit 17,4 Mio. € (VJ: 18,1 Mio. €) zusammen. Die langfristigen Vermögenswerte machen einen Anteil von 59,0 % (VJ: 61,1 %) am Gesamtvermögen aus.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2012 lag auf der Weiterentwicklung und dem Ausbau des Produktportfolios. In eigene Entwicklungen wurden im Geschäftsjahr 4,5 Mio. € (VJ: 5,3 Mio. €) investiert.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich 2012 auf 1,3 Mio. € (VJ: 1,0 Mio. €). Davon entfielen die größten Anteile auf Produktionswerkzeuge und auf Kommunikationsinfrastruktur. Daneben wurden Software und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände sowie Finanzanlagen im Gesamtwert von 0,5 Mio. € (VJ: 0,5 Mio. €) angeschafft.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen um 10 % auf 24,0 Mio. € nach 21,8 Mio. € im Vorjahr. Dabei sanken die Vorräte um 0,3 Mio. € bzw. 4 % auf 7,6 Mio. €, die Umschlagshäufigkeit der Vorräte lag bei 2,4 (VJ: 2,5). Die Eigenkapitalquote verbesserte sich trotz des Anstiegs der Bilanzsumme von 48,3 % per 31.12.2011 auf 50,6 % zum 31.12.2012. Weiterhin reduzierte sich das Eigenkapital aufgrund der im Berichtsjahr durchgeführten Dividendenausschüttung (1,0 Mio. €).

Die langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen Bankschulden mit 3,3 Mio. € (VJ: 2,3 Mio. €) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing mit 14,1 Mio. € (VJ: 15,3 Mio. €). Die kurzfristigen Schulden sanken leicht auf 11,0 Mio. € an (VJ: 11,2 Mio. €). Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 85,7 % durch Eigenkapital gedeckt (VJ: 79,1 %).

1.4 Finanzlage

Das Basler Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, den Bedarf an Kapital so zu befriedigen, dass Fälligkeitsrisiken, Bewertung der Kreditgeber und Kosten für das Kapital in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Die langfristigen Vermögenswerte des Basler Konzerns sind wie im Vorjahr vollständig durch Eigenkapital sowie langfristige Schulden finanziert, so dass sich die Finanzierungsstruktur unverändert solide darstellt.

Die mittelfristige Finanzierung der Basler Gruppe ist durch Darlehen aus dem ERP-Innovationsprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit Laufzeiten bis Anfang 2016 sichergestellt.

Der Cashflow entwickelte sich im Rahmen der Erwartungen. Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sank um 8 % auf 12,6 Mio. € nach 13,7 Mio. € im Vorjahr. Das Working Capital (Forderungen + Vorräte abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen) sank nochmals leicht um 1 %, das gebundene Kapital (Working Capital zuzüglich langfristige Vermögenswerte ohne latente Steuern) lag bei 46,4 Mio. € (VJ: 45,3 Mio. €).

Durch die vorsichtige Reduktion bei den Investitionsprojekten reduzierte sich der Liquiditätsabfluss aus der Investitionstätigkeit um 7 % auf 6,3 Mio. € nach 6,8 Mio. € im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit entwickelte sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt: Es wurden insgesamt 2,2 Mio. € an ERP-Mitteln und 0,5 Mio. € an Sonderdarlehen getilgt. Zur Optimierung der Finanzierungsstruktur wurden Verträge über die Zusicherung neuer KfW-ERP-Mitteln in Höhe von 10,0 Mio. € abgeschlossen, von denen im Dezember 2,4 Mio. € aufgenommen wurden.

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten wurden um 1,2 Mio. € reduziert. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus 1,4 Mio. € für den Erwerb eigener Anteile gezahlt sowie eine Dividende von 1,0 Mio. € ausgeschüttet. Insgesamt ergab sich so nach Berücksichtigung von Zinszahlungen von 1,6 Mio. € ein Liquiditätsabfluss von 5,5 Mio. € aus der Finanzierungstätigkeit nach einem Abfluss von 8,6 Mio. € im Vorjahr. Die liquiden Mittel steigen insgesamt um 0,8 Mio. € und betragen 8,2 Mio. € (VJ: 7,4 Mio. €) zum Bilanzstichtag.

Insgesamt standen Basler zum 31.12.2012 freie ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 3,6 Mio. € zur Verfügung.

1.5 Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2012 stiegen die Umsatzerlöse auf 55,9 Mio. € gegenüber 55,1 Mio. € im Jahr 2011 und entwickelten sich somit besser als ursprünglich geplant. Das Bruttoergebnis vom Umsatz erhöhte sich überproportional um 10 % auf 26,9 Mio. € nach 24,4 Mio. €. Die Bruttoergebnismarge (Bruttoergebnis im Verhältnis zu den Umsatzerlösen) verbesserte sich um 4,0 Prozentpunkte von 44,2 % 2011 auf 48,2 % in 2012.

Die sonstigen betrieblichen Erträge blieben mit 2,5 Mio. € nahezu auf dem Vorjahresniveau (VJ: 2,6 Mio. €).

Die Vertriebs- und Marketingkosten, die allgemeinen Verwaltungskosten sowie die anderen Aufwendungen stiegen insgesamt um 1,0 Mio. € auf 21,1 Mio. €. Die unter den anderen Aufwendungen ausgewiesenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Entwicklungskosten betragen im Berichtsjahr 0,05 Mio. € (VJ: 0,6 Mio. €).

Das operative Ergebnis verbesserte sich stark um 22 % auf 8,3 Mio. €.

Das Finanzergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Zinsaufwand für die Bankschulden und für die Leasingverbindlichkeiten mit 1,1 Mio. € (VJ: 1,2 Mio. €) sowie die negative Marktpreisbewertung derivativer Finanzinstrumente, für die keine Sicherungsbeziehung nach IFRS nachgewiesen werden konnte in Höhe von 1,5 Mio. €. Der Vorsteuergewinn blieb im Geschäftsjahr mit 5,6 Mio. € auf dem Niveau aus 2011. Der Steueraufwand betrug 1,5 Mio. € (VJ: 1,4 Mio. €). Der Jahresüberschuss lag bei 4,1 Mio. € (VJ: 4,2 Mio. €). Der Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) stieg um 3 % auf 13,4 Mio. € (VJ: 13,0 Mio. €).

Auf Basis der bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vorliegenden Informationen hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Basler Konzerns stabil entwickelt.

1.6 Prognose- und Chancenbericht

Wirtschaftsforschungsinstitute und Banken gehen in ihren Prognosen für 2013 von einem maßvollen Wachstum der Weltwirtschaft von ca. 2 – 3 % aus. Diese Prognosen basieren darauf, dass sich die Euro-Krise nach der Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum Ankauf von Staatsanleihen im Spätsommer 2012 im Verlauf von 2013 nicht verschlimmern wird, die Parteien in den USA bei der Lösung der Haushaltskrise zu Beginn des Jahres zu einer gemeinsamen Linie finden und dass sich die Wachstumsgeschwindigkeit der chinesischen Wirtschaft auf dem Niveau von 2012 stabilisiert.

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) erwartet für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau 2013 ein Produktionswachstum im Umfang von ca. 2 %. Damit würde sich die 2012 gezeigte Wachstumsgeschwindigkeit auf gleichem Niveau fortsetzen. Für die deutsche Bildverarbeitungsindustrie prognostiziert der VDMA 2013 ebenfalls Zuwächse von ca. 2 %. Nach dem Stagnationsjahr 2012 bedeutet dies eine leichte Belebung.

Der Vorstand der Basler AG schließt sich in seinen Planungen für das Geschäftsjahr 2013 diesen Einschätzungen zum Konjunkturverlauf an.

Für unser Kamerageschäft gehen wir 2013 von steigenden Erlösen und einem zunehmenden Markt-

anteil aus. Diese Einschätzungen basieren auf der Annahme, dass wir mit einem weiter verbreiterten Produktportfolio sowie einer vergrößerten Absatzorganisation eine höhere Anzahl von Kunden in mehr Regional- und Vertikalmärkten erreichen können als im Vorjahr. So werden beispielsweise 2013 der Serienanlauf unserer USB3-basierten ace Kameras sowie unserer neuen Zeilenkamera-Produktfamilie racer zu steigenden Erlösen beitragen. Für unsere Netzwerkkameralinie BIP-2 rechnen wir aufgrund der 2012 gewachsenen Kundenbasis erneut mit zunehmenden Umsätzen.

Was die Verteilung der Erlöse über das kommende Geschäftsjahr betrifft, so gehen wir nach den zum Jahresende 2012 leicht rückläufigen Auftragseingängen für 2013 von einer sich ab dem zweiten Quartal belebenden Nachfrage aus. Insofern erwarten wir im zweiten Halbjahr höhere Umsätze als in den beiden ersten Quartalen. Da das in der Vergangenheit kontinuierlich rückläufige Lösungsgeschäft ab 2013 infolge seines nur noch marginalen Volumens keine wesentliche Rolle für die Entwicklung des Konzernumsatzes mehr spielt, wird sich der anhaltende Aufwärtstrend im Kamerageschäft erstmals seit Jahren wieder in steigenden Konzernernlösen niederschlagen.

Wir rechnen 2013 für den Basler Konzern mit einem Anstieg der Umsatzerlöse um die 10 %. Aufgrund der attraktiven Wachstumschancen im Kameramarkt werden wir unsere Investitionen mit unverminderter Intensität fortsetzen. Auf der Ergebnisseite planen wir abhängig von der Umsatzentwicklung mit einer soliden Vorsteuerrendite zwischen 8 % und 10 %. Parallel zu den unterjährig zunehmenden Umsätzen wird das Vorsteuer-Ergebnis im zweiten Halbjahr höher liegen als im ersten Halbjahr.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Fortsetzung des für 2013 erwarteten makroökonomischen Aufwärtstrends. Im Zuge dessen werden die Ausrüstungsinvestitionen in allen Regionalmärkten zunehmen und damit die Umsatzentwicklung positiv beeinflussen. Zusätzlich planen wir mit steigenden Marktanteilen bei Industrie- und Netzwerkkameras. Das für 2014 antizipierte Umsatzwachstum werden wir mit Investitionen in den Ausbau unserer Funktionen Vertrieb, Marketing, Forschung & Entwicklung sowie Produktion begleiten. Wir rechnen damit, dass sich die Ertragslage des Unternehmens vor dem Hintergrund der signifikanten Investitionen gegenüber 2013 leicht positiv entwickeln wird. Auf Basis der vorliegenden Planungen stehen dem Basler Konzern ausreichend liquide Mittel zur Finanzierung des Wachstums bis Ende 2014 und darüber hinaus zur Verfügung.

2 Nachtragsbericht

Für den Zeitraum nach dem Stichtag sind keine relevanten Ereignisse zu berichten.

3 Risikobericht

Die Basler AG ist als Technologieunternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Für mittelständische Unternehmen wie Basler ist es nicht möglich, übergreifende Fundamentalrisiken zu beeinflussen oder zu beherrschen. Wir sehen Risikomanagement daher primär als die unternehmerische Aufgabe, einerseits Risiken zu kontrollieren und andererseits Chancen zu nutzen. Aufgabe des Managements und aller MitarbeiterInnen ist es, die Eintrittswahrscheinlichkeiten beider Faktoren im Sinne des Unternehmens zu optimieren.

3.1 Risikomanagementsystem

3.1.1 Internes Überwachungssystem

Kernpunkt unserer internen Überwachung ist eine sinnvolle, undurchlässige Funktionentrennung, die ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip gewährleistet. Dies wird durch die Organisationsstruktur, Stellenbeschreibungen und Prozesse sichergestellt. Sie sind im zertifizierten Qualitätsmanagement-Handbuch sowie in ergänzenden Richtlinien definiert und werden regelmäßig auf Einhaltung überprüft. Dieses geschieht durch interdisziplinäre Audit-Teams, die sich aus MitarbeiterInnen unterschiedlicher Funktionen und Hierarchiestufen zusammensetzen.

Durch Prozesse, deren Ausformulierung eine ausgewogene Mischung aus formellen Anforderungen sowie kommunikativer Freiheit darstellt, wird sichergestellt, dass Chancen schnell an die entsprechenden Entscheider kommuniziert werden. In der Weiterverfolgung werden diese Chancen systematisiert den entsprechenden Risiken entgegengestellt und dann beurteilt.

3.1.2 Controlling

Strategisches, operatives und funktionales Controlling wird in allen Unternehmensbereichen betrieben. Die Grundlage bilden regelmäßige Strategieüberprüfungen sowie die Erstellung von Balanced Scorecards und Produkt-Roadmaps. Daraus resultiert eine systematische Formulierung lang- und kurzfristiger Geschäftsziele bis auf Bereichsebene bzw. auf Kostenstellenebene.

Die Zielerreichung (Soll-Ist-Vergleich) wird auf allen Führungsebenen im Rahmen regelmäßiger Besprechungen überprüft, Steuerungsmaßnahmen werden dort vereinbart, zentral nachgehalten und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft.

3.1.3 Frühwarnsysteme

Informationen über zukünftige Entwicklungen werden über regelmäßige Besprechungen, Berichte und Protokolle im Unternehmen über alle Ebenen dokumentiert, ausgetauscht und an geeigneter Stelle beurteilt. So wird sichergestellt, dass interne und externe Informationen zeitnah auf Risikorelevanz untersucht werden können und die Ergebnisse in unternehmensübergreifendes Handeln umgesetzt werden.

3.1.4 Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 314 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Der Vorstand der Basler AG ist verantwortlich für die Erstellung und Richtigkeit des Konzernjahresabschlusses sowie des Konzernlageberichts. Dieses wird durch die Einbindung der Rechnungslegungsprozesse der Basler Gruppe in das konzernweite Qualitätsmanagementsystem und gegebenenfalls durch klarstellende Richtlinien gewährleistet. Als solche werden sie wie oben beschrieben regelmäßig intern und extern auditiert. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das konzernweite SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept, in dem alle Einzelabschlüsse der Basler Gruppe nach konzerneinheitlichen Regeln erstellt werden. Soweit einbezogene Gesellschaften nach anderen Rechnungslegungsstandards Einzelabschlüsse erstellen, gelten die konzerneinheitlichen Regelungen für die Handelsbilanz II, die zentral im Konzernrechnungswesen bearbeitet wird.

In diesem System sind die Bilanzierungsgrundsätze sowie Kontrollen zur Überwachung der Prozess- und Datenqualität für eine automatisierte Abschlusserstellung hinterlegt.

Die Abschlussprozesse sind, wo möglich, automatisiert, und werden durch geeignete, EDV-gestützte Workflows gesteuert. Durch Stichprobenprüfungen sowie Verplausibilisierungen, durch manuelle Kontrollen und unterstützt durch die eingesetzte Software, wird die Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten der Rechnungslegung regelmäßig überprüft.

Der Aufsichtsrat der Basler AG befasst sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie der Prüfungsaufträge und -schwerpunkte.

3.2 Umfeldrisiken

Umfeldrisiken bestehen für Basler in der Entwicklung der Zielmärkte, des Wettbewerbs sowie des Kapitalmarkts.

Eine dauerhafte Abschwächung des Wachstums im Kamera-Markt ist derzeit nicht absehbar. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abgegebenen Prognosen gehen von nachhaltigem Wachstum im einstelligen Prozentbereich bei den klassischen Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualen Wachstum in neueren Absatzmärkten wie z. B. der Videoüberwachung, der Verkehrstechnik oder der Medizintechnik aus. In einzelnen Zielmärkten kommt es regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies betrifft insbesondere konsumnahe Massenproduktions-Industrien wie die Halbleiter-, Elektronik- und LCD-Industrie. Globale Konjunkturabschwünge, wie sie seit der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beobachten waren, betreffen den Kamera-Markt insofern, als sie mit zurückgehenden Ausrüstungsinvestitionen verbunden sind. Für 2013 gehen wir gegenüber 2012 von unveränderten Umfeldrisiken aus. Hervorzuheben sind Risiken im Zusammenhang mit einer möglichen Verschärfung der Euro-Krise, einer Abschwächung der Konjunktur in China sowie einer Verschärfung der Haushaltskrise in den USA.

Die im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossene strategische Fokussierung der Basler AG auf das Kamerageschäft hat zu einer nach Vertikalmärkten und Kunden sehr ausgewogenen Umsatzstruktur geführt. Der steigende Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion verbessert die Risikostruktur des Umsatzes und erhöht die Stabilität unseres Geschäftsmodells. Obwohl in Wirtschaftskrisen auch breit gestreute Aktivitäten nicht von Umsatzrückgängen verschont bleiben, fallen diese weniger stark aus als in Geschäften, die von zyklischen Einzelindustrien abhängen.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Kamera-Markt war im abgelaufenen Jahr unverändert hoch. Die 2012 gestiegenen Aufwendungen für Vertrieb, Forschung & Entwicklung und Produktion tragen diesem Umstand Rechnung.

Die Konsolidierung in der durch Klein- und Mittelbetriebe geprägten Kamerabranche hat sich 2012 fortgesetzt. Für das Jahr 2013 ist zu erwarten, dass dieser Prozess aufgrund des steigenden Wettbewerbsdrucks andauert. Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft.

3.3 Operative Risiken

In einem Wachstumsunternehmen spielt die Verfügbarkeit von bestehendem oder neuem Wissen eine besondere Rolle. Basler führt daher regelmäßig eine Personalplanung durch, um die benötigten Ressourcen

entweder intern oder über externe Partner abzudecken. Zudem werden regelmäßige Entwicklungs- und Leistungsbeurteilungsgespräche zur Mitarbeiterbindung auf allen Ebenen geführt.

Sich schnell verändernde Technologiemarkte stellen hohe Anforderungen an die Fähigkeit eines Unternehmens, seine Kapazität schnell und effizient auf schwankende Bedürfnisse anzupassen. Mit Hilfe eines flexiblen Arbeitszeitmodells sind wir in der Lage, Schwankungen in der Nachfrage auszugleichen. Damit können wir – innerhalb gewisser Grenzen – mit dem Markt „atmen“.

Eine zeitgerechte und qualitativ hochwertige Produktentwicklung ist das Rückgrat eines erfolgreichen Technologieunternehmens. Wir haben hierfür im Bereich der Entwicklung Prozesse und Zuständigkeiten eindeutig definiert sowie Planungsinstrumente eingeführt, die dazu beitragen, dass Entwicklungsprojekte in der überwiegenden Mehrzahl innerhalb des geplanten Zeit- und Kostenrahmens abgeschlossen werden können.

Die Verfügbarkeit von technologisch hochwertigen Zukaufkomponenten spielt vereinzelt eine entscheidende Rolle für die Lieferzeit unserer Produkte. Die laufende Beobachtung und Analyse der Beschaffungsmärkte sind insofern kritische Kompetenzen für Technologieunternehmen. Weiterhin ist es notwendig, zu wissen, welche Zulieferteile zu welchem Zeitpunkt in welcher Menge zur Verfügung stehen müssen. Für beide Aufgaben haben wir in den letzten Jahren Prozesse entwickelt, mit denen wir unsere Lieferzeiten verkürzen und unsere Liefertermintreue erhöht haben.

Es gehört mittlerweile zur Standardanforderung unserer Kunden, dass die Qualität unserer Produkte und Prozesse im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagement-Systems überprüft und gewährleistet wird. Wir sind seit 2001 nach DIN ISO 9000/2000 und seit 2010 nach DIN ISO 9000/2008 zertifiziert und werden einmal jährlich durch externe Auditoren geprüft. Zusätzlich führen wir unterjährig interne Audits zur Überprüfung und Verbesserung unserer Prozesse durch.

Der Aufbau und das Pflegen eines Markenimages ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Produktpolitik. Name und Logo von Basler sind eingetragene und geschützte Marken und damit vor unrechtmäßigem Gebrauch geschützt.

3.4 Finanzwirtschaftliche Risiken

3.4.1 Preisrisiko

Als mittelständische Unternehmensgruppe ist der Basler Konzern nicht in der Lage, sich langfristigen Währungs-

trends und Marktpreisentwicklungen entgegenzustellen. Diesem Risiko kann Basler nur durch ständige Innovationen und schlanke Herstellkosten begegnen. Dies hat dazu geführt, dass im Zielkonflikt der Produktentwicklungen die Herstellkostenoptimierungen die höchste Priorität haben.

3.4.2 Liquiditätsrisiko

Die Finanzsteuerung des Basler Konzerns gewährleistet für die operativen Bereiche die nötige Flexibilität bei unternehmerischen Entscheidungen und trägt für die fristgerechte Erfüllung bestehender Zahlungsverpflichtungen des Konzerns Sorge.

Ein transparentes monatliches Reporting und eine stabile Bilanzstruktur tragen dazu bei, Liquiditätsrisiken zu begrenzen. Dies wird unterstützt durch ein Früherkennungssystem in Form einer rollierenden Umsatz- und Finanzplanung sowie durch den Einsatz eines umfassenden Kennzahlensystems. So können Finanzbedarfe rechtzeitig mit den kreditgebenden Parteien abgestimmt und gedeckt werden.

Liquiditätswirksame Steuerrisiken sind nicht erkennbar.

3.4.3 Währungs- und Zinsrisiken

Infolge ihrer internationalen Ausrichtung ist die Basler AG im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken im Zusammenhang mit Zahlungsströmen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt.

Für Basler existieren Währungsrisiken aus Termingeschäften zur Absicherung des regelmäßigen Zahlungsflusses in Fremdwährung USD. Zum 31.12.2012 bestanden vier (VJ: sieben) Terminkontrakte über insgesamt 3,2 Mio. USD (VJ: 5,1 Mio. USD). Der durchschnittliche Betrag des besicherten Bestands an USD betrug im Geschäftsjahr 2012 4,3 Mio. USD (VJ: 4,6 Mio. USD) bei einer mittleren Laufzeit von 140 Tagen (VJ: 129 Tage).

Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Sicherung von Währungspositionen eingesetzt, um durch Wechselkursschwankungen bedingte Währungsrisiken zu minimieren. Basler nutzt hierfür als Instrument marktgängige Devisentermingeschäfte. Die Absicherung folgt nicht zu spekulativen Zwecken, sondern dient ausschließlich der allgemeinen Absicherung der Zahlungsströme von Kunden.

Zur langfristigeren Sicherung von erwarteten Umsatzerlösen gegen negative Kursentwicklungen im Verhältnis US-Dollar gegenüber dem Euro setzt Basler Devisen-Optionen ein. Per 31.12.2012 bestand ein Geschäft mit einem Volumen von 3,0 Mio. USD und einer Laufzeit bis zum 27.03.2013.

3.4.4 Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko im Konzern besteht in den Buchwerten der finanziellen Vermögenswerte. Ausfallrisiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt, sowie durch ein strukturiertes und streng eingehaltenes Forderungs-Managementsystem überwacht. So werden für Großkunden Wirtschaftsauskünfte mit Kreditlimit-Empfehlung eingeholt. Überfällige Posten werden mit einem klassischen dreistufigen Mahnverfahren sowie einem Telefoninkasso verfolgt. Ab der zweiten Mahnstufe bzw. bei mehr als 15 Tagen überfälligen Posten erfolgen in der Regel keine weiteren Auslieferungen mehr. Auf diese Weise ergaben sich im Geschäftsjahr nur sehr geringe Ausfälle.

Devisenkassa- und Termingeschäfte werden nur mit den Hausbanken abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund wird das Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

3.4.5 IT-Risiken

Basler ist als Technologieunternehmen stark von einer reibungslos funktionierenden IT-Infrastruktur abhängig. Daher werden unsere IT-Systeme regelmäßig gewartet und es werden systematisch Sicherungsmaßnahmen vollzogen. Durch stetigen Dialog zwischen internen und externen IT-Spezialisten wird eine hohe Verfügbarkeit der Systeme gewährleistet und deren Leistung optimiert.

Daneben begegnet der Basler Konzern den Risiken aus unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit entsprechenden Maßnahmen. Technologische Neuerungen und Entwicklungen werden fortlaufend beobachtet und geprüft und bei entsprechender Eignung eingesetzt.

3.5 Strategische Risiken

Basler konzentriert sich auf die Erschließung des Marktes für digitale Kameras in den Bereichen Industrie, Verkehr, Medizintechnik und Videoüberwachung. Ersatztechnologien für Kameras sind nicht in Sicht. Das unternehmensstrategische Risiko ist damit weiterhin als gering einzuschätzen.

Die Geschäftsmodelle der Unternehmensbereiche werden regelmäßig auf ihre Konsistenz mit der Unternehmensstrategie hin überprüft. Die Ergebnisse münden in die Zielhierarchie des Unternehmens, die in Form eines Balanced-Scorecard-Systems (BSC) realisiert ist. In diesen Balanced-Scorecards sind für die Basler Gruppe und ihre Funktionsbereiche quantifizierte strategische Ziele sowie Maßnahmen zu deren Erreichung enthalten. Einmal jährlich werden die Mittelfristplanungen auf

Unternehmens- und Bereichsebene aktualisiert. Ein Budget wird zweimal jährlich erstellt. Auf diese Weise sollen strategische Risiken rechtzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen hinreichend früh ergriffen werden.

3.6 Gesamtaussage

Basler unterhält ein Risikomanagement-System, um die für unser Unternehmen relevanten Risiken angemessen zu adressieren. Wir überprüfen die Struktur des Risikomanagement-Systems in jährlichem Rhythmus, um auf geänderte Risikolagen und neue Gesetzgebung zeitnah reagieren zu können. Im Laufe des Jahres 2012 lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf dem Ausbau des internen Überwachungssystems.

Die aktuellen Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, Industrieverbände und Banken für das Jahr 2013 gehen davon aus, dass sich die konjunkturelle Lage ähnlich wie 2012 gestalten dürfte und die Weltwirtschaft bei Ausbleiben einer Verschärfung der Euro-Krise einer auf dem Niveau von 2012 weiter wachsenden chinesischen Wirtschaft und einer Einigung im US-amerikanischen Haushaltsstreit um ca. 2 % wachsen wird. Die Nachfrage dürfte im Verlauf der ersten Jahreshälfte schwächer ausfallen als im dritten und vierten Quartal. Unsere strategische Aufstellung zeigt eine geringe Abhängigkeit von einzelnen Kunden und Branchen. Ein Großteil unserer Investitionen in neue Märkte und Produkte zielt darauf ab, die Umsatzanteile in neuen Märkten außerhalb der industriellen Massenproduktion schrittweise zu erhöhen und so das Risikoprofil unseres Geschäftsmodells weiter zu optimieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nicht dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb zuzuordnen sind und nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

4 Forschungs- und Entwicklungsbericht

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E; Personalaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) stiegen von 7,1 Mio. € 2011 auf 8,3 Mio. € 2012 an. Relativ zum Umsatz nahm der Aufwand für Forschung und Entwicklung von 12,9 % auf 14,8 % zu.

Im Geschäftsjahr 2012 lag ein Schwerpunkt der F&E-Aktivitäten auf der Integration der USB3-Technologie in unsere Produktlinie ace. Hier war ein großer Teil der Kameraelektronik neu zu entwickeln, die interne Kamerasoftware und das PC-Treiberpaket pylon zu erweitern und ein neues Kameragehäuse zu konstruieren, mit dem die Dimensionen der ace USB nochmals kleiner ausfallen als bei der ace GigE. Ein

weiteres wichtiges Projekt drehte sich um die Fertigstellung der Hochgeschwindigkeitsmodelle der ace. Schließlich wurde im Laufe des Jahres die Entwicklung der verschiedenen Mitglieder der neuen Zeilenkamera-Modellreihe racer vorangetrieben und die ersten Produktvarianten zur Serienreife geführt. Bei unserer Netzwerkkamera-Produktlinie BIP2 haben wir die interne Kamerasoftware im Funktionsumfang stark erweitert und die Kamerahardware um die Möglichkeit zur lokalen Speicherung von Bilddaten ergänzt. Während des gesamten Geschäftsjahres wurden zusätzliche Bildsensoren in die bestehenden Produktreihen integriert, um unseren Kunden neu am Markt verfügbare Sensortechnologie anbieten zu können.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 war die Basler AG Inhaberin von 30 Patenten und Patentanmeldungen in 21 Patentfamilien. Davon waren 17 Patente erteilt (VJ: 14), 13 Patente befanden sich in Anmeldung (VJ: 17). Daneben war die Basler AG Inhaberin von einem Gebrauchsmuster, 25 Marken und drei Geschmacksmustern (VJ: 1/17/3). Vier Marken befanden sich zudem bereits im Anmeldeverfahren.

5 Vergütungsbericht

5.1 Vergütung des Vorstands

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangsangaben sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

5.1.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive
- Ertragsstärke
- Wachstum
- Eigenkapitalstärke
- Leistungsorientierung
- Effizienz in der Umsetzung
- Transparenz für alle Beteiligten

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- AR soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können

5.1.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung
- Leistung
- Marktgegebenheiten
- Wirtschaftlicher Lage der Gesellschaft
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens
- externes Vergleichsumfeld
- interner Vergütungsstruktur

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die bisherigen und

sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Gepflogenheiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für sämtliche Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

5.1.3 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines hochprofitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}} - 1$$

5.1.4 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitäts-erwartung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristige Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufes beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100%ige Zielerreichung, wenn die nach Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0%ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, so dass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel bei 400 % begrenzt wird. Zudem werden die Erfüllungsgrade mit 60 % zu 40 % zugunsten der Profitabilität gewichtet. Die Addition beider entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profitabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

5.1.5 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substantiellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

5.1.6 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehaltes) und der Auszahlung aus der Bonus-Bank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehaltes. Werden die Ziele nachhaltig deutlich

verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehaltes).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilitäts- und Wachstumsziele, ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehaltes.

5.1.7 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen. Im Falle gravierender Krisen (z. B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z. B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der Gewinn- und Verlustrechnung abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung mit einem negativen Saldo in der Bonus-Bank des jeweiligen Vorstands, so wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen. Im Gegenzug sehen die Anstellungsverträge im Falle eines positiven Saldos vor, dass dieser zunächst in der Bonus-Bank verbleibt und damit dem Minderungsrisiko in den Folgejahren, analog zu den Anspruchsberechnungen der verbleibenden Unternehmensvorstände in

diesen Jahren, unterliegt. Der Bonus-Bank werden nach Ausscheiden des Vorstands aber keine neuen positiven Ansprüche zugeführt. Die Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen zu den für die verbleibenden Vorstände gültigen Regelterminen. Dabei kommt an den beiden auf das Ausscheiden des Vorstandsmitglieds folgenden Regelterminen jeweils ein Drittel des bei Auszahlung bestehenden Saldos zur Auszahlung und am dritten Regeltermin wird der dann bestehende Restsaldo ausgezahlt.

Unabhängig vom Vergütungsmodell gilt:

Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sind (einschließlich Nebenleistungen) auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt und werden nicht mehr als die Summe der Ansprüche der Restlaufzeit des Anstellungsvertrages betragen.

Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- individueller und angemessener Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- mehrjähriger Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- relevanten und anspruchsvollen Zielen und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen

5.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei wird der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat mit Zuschlägen von 100 % bzw. 50 % berücksichtigt. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen.

6 Vorstand und übrige Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Der Vorstand der Basler AG besteht seit dem 01.01.2011 aus drei Mitgliedern. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Dietmar Ley ist für die Bereiche Produktentstehung, Finanzen und Controlling und für Personal zuständig. John Jennings zeichnet für den Bereich Vertrieb und Marketing sowie für die Tochtergesellschaften des Unternehmens verantwortlich. Arndt Bake verantwortet die Bereiche Produktmanagement, Supply-Chain-Management und Produktion.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden.“

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand der Basler AG darüber in Kenntnis gesetzt, dass er über 1.816.891 Aktien verfügt und somit 51,9 % der Stimmrechte hält.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 30.05.2017 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu € 1.750.000,00 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu.“

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesell-

schaft oder mit ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v. H. des Grundkapitals in Höhe von € 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienausgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.“

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 18. Mai 2015 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen aufgrund von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bezüglich des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

7 Ergänzende Angaben

7.1 Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB

Die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren » Corporate Governance.

7.2 Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Basler AG sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Aussagen daher nicht übernehmen.

Ahrensburg, 04. März 2013



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(COO)



Lena Ristau, Auszubildende zur Elektronikerin für Geräte und Systeme

Bei Basler sind Frauen in technischen Berufen willkommen. Ich habe mich für diesen Ausbildungsbetrieb entschieden, da ich selbst viele Ideen in meinen Arbeitsalltag einbringen und in vielen Projekten mitarbeiten kann. Außerdem bietet Basler gute Übernahmechancen. Das erstklassige Arbeitsklima trägt dazu bei, dass ich jeden Tag wieder gerne in den Betrieb fahre.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011
Umsatzerlöse	4	55.857	55.061
Kosten der umgesetzten Leistungen		-28.953	-30.701
- davon Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	10	-2.994	-3.740
Bruttoergebnis vom Umsatz		26.904	24.360
Sonstiger betrieblicher Ertrag	5	2.532	2.589
Vertriebs- und Marketingkosten		-9.390	-9.661
Allgemeine Verwaltungskosten		-6.800	-7.621
Andere Aufwendungen	6	-4.946	-2.832
Operatives Ergebnis		8.300	6.835
Finanzerträge	7	29	30
Finanzaufwendungen	7	-2.742	-1.258
Finanzergebnis		-2.713	-1.228
Ergebnis vor Ertragssteuern		5.587	5.607
Ertragssteuern	8	-1.501	-1.363
Konzernjahresüberschuss		4.086	4.244
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		4.086	4.244
Nicht beherrschte Gesellschafter		0	0
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	9.5	3.372.588	3.493.162
Ergebnis pro Aktie verwässert / unverwässert (Euro)		1,21	1,21

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011
Konzernjahresüberschuss		4.086	4.244
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis aus Währungsumrechnungsdifferenzen	18.4	-34	54
Überschuss / Fehlbetrag aus Cashflow Hedges	18.4	925	-1.173
Erfolgsneutrales Gesamtergebnis		891	-1.119
Gesamtergebnis		4.977	3.125
Davon entfallen auf			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		4.977	3.125
Nicht beherrschende Gesellschafter		0	0

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	An- hang	01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011
Betriebliche Tätigkeit			
Jahresüberschuss des Konzerns		4.086	4.244
Zunahme / Abnahme latenter Steuern		827	105
Zinsauszahlungen / Zinseinzahlungen		1.623	1.618
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		5.032	6.180
Zahlungsunwirksame Veränderung des Eigenkapitals		890	-1.119
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		353	-701
Gewinn (-) / Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-12	-2
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Vorräte		301	-497
Zunahme (+) / Abnahme (-) erhaltener Anzahlungen		-13	-373
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-775	1.411
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Aktiva		-947	947
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		326	226
Zunahme (+) / Abnahme (-) der sonstigen Passiva		883	1.676
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		12.574	13.715
Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		-6.321	-6.794
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		36	5
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-6.285	-6.789
Finanzierungstätigkeit			
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen bei Kreditinstituten		-3.224	-2.213
Rückzahlung Stille Beteiligung		0	-1.023
Auszahlung für die Tilgung von Finanzierungsleasingverbindlichkeiten		-1.162	-1.092
Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen von Kreditinstituten		2.889	0
Auszahlungen aus der Rückführung von Darlehen von nahestehenden Personen		0	-1.000
Zinsauszahlungen		-1.623	-1.618
Auszahlung für Eigene Anteile		-1.396	-604
Auszahlung für Dividende		-1.014	-1.050
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		-5.530	-8.600
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands im Geschäftsjahr		759	-1.674
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		7.438	9.112
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		8.197	7.438
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahres			
Bankguthaben und Kassenbestände	16	8.197	7.438
Auszahlungen für Steuern		893	230

Konzern-Bilanz

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	An- hang	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva			
A. Langfristige Vermögenswerte			
I. Immaterielle Vermögenswerte	10	13.642	12.232
II. Sachanlagen	10	3.388	2.846
III. Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing	17	17.392	18.084
IV. Übrige Finanzanlagen		5	0
V. Latente Steueransprüche	11	94	997
		34.521	34.159
B. Kurzfristige Vermögenswerte			
I. Vorräte	12	7.636	7.937
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	13	6.323	5.548
III. Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	14	137	105
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	937	396
V. Steuererstattungsansprüche	15	726	352
VI. Bankguthaben und Kassenbestände	16	8.197	7.438
		23.956	21.776
		58.477	55.935

in T€	An- hang	31.12.2012	31.12.2011
Passiva			
A. Eigenkapital			
	18		
I. Gezeichnetes Kapital		3.326	3.445
II. Kapitalrücklagen		0	446
III. Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		26.498	24.256
IV. Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		-239	-1.130
		29.585	27.017
B. Langfristige Schulden			
I. Langfristige Finanzmittel			
1. Langfristige verzinsliche Bankverbindlichkeiten	19	3.289	2.288
2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		19	109
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	14.103	15.268
II. Langfristige Rückstellungen	20	489	0
III. Latente Steuerschulden	11	19	95
		17.919	17.760
C. Kurzfristige Schulden			
I. Finanzverbindlichkeiten			
II. Kurzfristige Rückstellungen	20	2.212	2.347
III. Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.846	1.430
2. Übrige kurzfristige finanzielle Schulden		658	508
3. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17	2.149	2.146
IV. Kurzfristige Steuerschulden		886	234
		10.973	11.158
		58.477	55.935

Entwicklung des Anlagevermögens 2012

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2012
	Stand 01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.672	363	-261	70	0	4.844
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	11.958	721	0	7.205	0	19.885
Eigene Entwicklungen in Arbeit	6.970	3.827	0	-7.205	0	3.593
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	106	88	0	-70	0	123
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	23.707	4.999	-261	0	0	28.445
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	907	248	0	10	2	1.167
Technische Anlagen und Maschinen	4.566	727	-89	77	0	5.281
Sonstige Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	2.901	174	-59	57	-1	3.072
Anlagen in Bau	75	168	0	-144	0	99
Summe Sachanlagen	8.449	1.317	-148	0	1	9.619
Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing	26.208	0	0	0	0	26.208
Übrige Finanzanlagen	0	5	0	0	0	5
Summe übrige Finanzanlagen	0	5	0	0	0	5
Summe Anlagevermögen	58.364	6.321	-409	0	1	64.277

Abschreibungen						Nettobuchwerte	
Stand 01.01.2012	Zugänge	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Währungs- differenzen	31.12.2012	31.12.2012	Vorjahr
3.504	544	0	-257	0	3.792	1.052	1.168
7.970	2.994	47	0	0	11.011	8.874	3.988
0	0	0	0	0	0	3.593	6.970
0	0	0	0	0	0	123	106
11.474	3.538	47	-257	0	14.803	13.642	12.232
477	70	0	0	2	549	618	430
3.127	477	0	-87	0	3.517	1.764	1.439
1.999	207	0	-41	-1	2.165	907	902
0	0	0	0	0	0	99	75
5.603	754	0	-128	1	6.231	3.388	2.846
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
8.124	692	0	0	0	8.816	15.575	16.267
8.124	692	0	0	0	8.816	17.392	18.084
0	0	0	0	0	0	5	0
0	0	0	0	0	0	5	0
25.201	4.984	47	-385	1	29.850	34.427	33.162

Entwicklung des Anlagevermögens 2011

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011

in T€	Anschaffungs- und Herstellkosten					Stand 31.12.2011
	Stand 01.01.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Währungs- differenzen	
Immaterielle Vermögensgegenstände						
Software, Markenrechte, Patente und Lizenzen	4.379	370	-77	0	0	4.672
Abgeschlossene eigene Entwicklungen	14.396	483	-4.044	1.129	-6	11.958
Eigene Entwicklungen in Arbeit	3.243	4.856	0	-1.129	0	6.970
Anzahlungen auf Fremde Entwicklungen	0	106	0	0	0	106
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	22.018	5.815	-4.121	0	-6	23.706
Sachanlagen						
Grundstücke und Bauten auf fremden Grundstücken	836	117	-47	0	1	907
Technische Anlagen und Maschinen	4.267	327	-51	22	1	4.566
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.420	452	-12	37	4	2.901
Anlagen in Bau	50	83	0	-59	1	75
Summe Sachanlagen	7.573	979	-110	0	7	8.449
Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing						
Grundstücke im Finanzierungsleasing	1.817	0	0	0	0	1.817
Gebäude im Finanzierungsleasing	24.391	0	0	0	0	24.391
Summe Grundstücke und Gebäude im Finanzierungsleasing	26.208	0	0	0	0	26.208
Summe Anlagevermögen	55.799	6.794	-4.231	0	1	58.363

Abschreibungen					Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2011	Zugänge	Außerplan- mäßige Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Währungs- differenzen	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2011	Vorjahr
3.064	515	0	-76	1	3.504	1.168	1.315
7.704	3.740	578	-4.038	-14	7.970	3.988	6.692
0	0	0	0	0	0	6.970	3.243
0	0	0	0	0	0	106	0
10.768	4.255	578	-4.114	-13	11.474	12.232	11.250
470	56	0	-47	-2	477	430	366
2.737	430	0	-47	7	3.127	1.439	1.530
1.841	171	0	-12	-1	1.999	902	579
0	0	0	0	0	0	75	50
5.048	657	0	-106	4	5.603	2.846	2.525
0	0	0	0	0	0	1.817	1.817
7.432	692	0	0	0	8.124	16.267	16.959
7.432	692	0	0	0	8.124	18.084	18.776
23.248	5.604	578	-4.220	-9	25.201	33.162	32.551

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

in T€	Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals						Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Währungsumrechnungsdifferenzen	Rücklagen für Cashflow Hedges	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	
Anhang	18.1	18.2		18.4	18.4		
Eigenkapital 01.01.2011	3.500	1.131	20.928	-91	78	-13	25.546
Gesamtergebnis			4.244	54	-1.173	-1.119	3.125
Aktienrückkauf	-55	-549				0	-604
Umgliederung		-136	134		2	2	0
Dividendenausschüttung ¹⁾			-1.050			0	-1.050
Eigenkapital 31.12.2011	3.445	446	24.256	-37	-1.093	-1.130	27.017
Gesamtergebnis			4.086	-34	925	891	4.977
Aktienrückkauf	-119	-446	-831			0	-1.396
Dividendenausschüttung ¹⁾			-1.013			0	-1.013
Eigenkapital 31.12.2012	3.326	0	26.498	-71	-168	-239	29.585

¹⁾ € 0,30 je Stückaktie

ANHANG ZUM KONZERNLAGEBERICHT

I. Allgemeine Angaben

1. Das Unternehmen

Die Basler Gruppe entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Investitionsgüter der Vision Technology (der Technologie des maschinellen Sehens). Die Basler Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in 22926 Ahrensburg (Deutschland), An der Strusbek 60-62, unterhält Tochtergesellschaften in Singapur, Taiwan und den USA sowie Vertriebs- und Service-Niederlassungen in Japan und Süd-Korea. Entwicklung und Produktion erfolgen am Hauptsitz in Deutschland.

Seit dem 23. März 1999 ist die Basler AG an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Basler AG hat sich den Vorschriften des Prime Standard unterworfen.

2. Grundlagen der Bilanzierung

2.1 Übereinstimmung mit IFRS

Der Konzernabschluss der Basler AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Basler AG angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

2.2 Standards, deren Anwendung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss haben

Der folgende überarbeitete Standard wurde in diesem Abschluss angewendet. Die Anwendung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die in diesem Abschluss berichteten Werte, mag aber die Angaben über künftige Transaktionen oder Vereinbarungen beeinflussen IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

2.3 Standards, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Folgende in EU-Recht übernommene IFRS wurden bis zum Bilanzstichtag herausgegeben, sind aber erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwenden. Der Basler Konzern hat sich bei den erst in späteren Berichtsperioden verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen dazu entschlossen, von einem möglichen Wahlrecht zur vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch zu machen.

Änderung / Standard	Datum der Veröffentlichung	Datum der Übernahme in EU-Recht	Anwendungszeitpunkt
Presentation of Items of Other Comprehensive Income (Amendments to IAS 1)	16. Juni 2011	5. Juni 2012	1. Juli 2012
Amendments to IAS 19 Employee Benefits	16. Juni 2011	5. Juni 2012	1. Januar 2013
IFRS 10 Consolidated Financial Statements	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRS 11 Joint Arrangements	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRS 12 Disclosures of Interests in Other Entities	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRS 13 Fair Value Measurement	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2013
IAS 27 Separate Financial Statements	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
IAS 28 Investments in Associates and Joint Ventures	12. Mai 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2014
Deferred tax: Recovery of Underlying Assets (Amendments to IAS 12)	20. Dezember 2010	11. Dezember 2012	Beginn des ersten bei oder nach Inkrafttreten der Verordnung beginnenden Geschäftsjahres*
Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-Time Adopters (Amendments to IFRS 1)	20. Dezember 2010	11. Dezember 2012	Beginn des ersten bei oder nach Inkrafttreten der Verordnung beginnenden Geschäftsjahres*
Disclosures - Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendments to IFRS 7)	16. Dezember 2011	13. Dezember 2012	1. Januar 2013
Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendments to IAS 32)	16. Dezember 2011	13. Dezember 2012	1. Januar 2014
IFRIC 20 Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine	19. Oktober 2011	11. Dezember 2012	1. Januar 2013

Die einzelnen Auswirkungen der Änderungen werden vom Konzern geprüft. Derzeit sind die Auswirkungen noch nicht verlässlich abschätzbar.

2.4 Weitere Angaben

Alle Angaben, soweit nicht anders angegeben, sind in Tausend Euro (T€).

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Darstellung der Zahlungsströme sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für das Vorjahr angegeben.

Der Konzernabschluss wird unter der Going-Concern-Prämisse aufgestellt.

2.5 Verwendung von geschätzten Werten

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS ist es erforderlich, dass das Management über den Ausweis und die Höhe von Vermögenswerten und Schulden und die Offenlegung der Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses sowie über die ausgewiesene Höhe der im Berichtszeitraum ausgewiesenen Umsätze und Aufwendungen Schätzungen und Annahmen abgibt. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Wesentliche Schätzunsicherheiten ergeben sich bei der Bewertung der Sachanlagen bezüglich der Nutzungsdauern sowie bei der Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte bezüglich der Nutzungsdauern und der erwarteten Umsätze. Eine Überprüfung der bisher zugrunde gelegten Nutzungsdauern ergab keine Anhaltspunkte für eine notwendige Anpassung. Der Vorstand ist der Auffassung, dass der Buchwert der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte trotz möglicherweise niedriger Umsätze in voller Höhe realisiert wird.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Grundlagen der Konsolidierung

Alle Tochterunternehmen, die von der Basler AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften und Beteiligungen befindet sich unter Textziffer 29.

Vereinheitlichung

Die zu konsolidierenden Abschlüsse der Basler AG als Muttergesellschaft und der einbezogenen Tochtergesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, Salden und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Tochterunternehmen ist die Währung des jeweiligen Landes, mit Ausnahme der Basler Asia PTE. LTD., die in Euro bilanziert. Infolgedessen werden die entsprechenden Aktiva und Passiva zum Bilanzstichtag mit dem geltenden Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden zum durchschnittlichen Wechselkurs des Berichtszeitraums konvertiert. Kumulierte Wechselkursgewinne und -verluste werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen. Im Geschäftsjahr wurde dadurch das Eigenkapital um 34 T€ gesenkt (VJ: 54 T€ erhöht).

Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung in den Einzelabschlüssen werden zum Stichtagskurs des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Dabei entstanden im Geschäftsjahr 2012 Erträge von 421 T€ (VJ: 1.306 T€) und Aufwendungen von 737 T€ (VJ: 955 T€). Die Erträge sind im sonstigen betrieblichen Ertrag, die Aufwendungen unter den allgemeinen Verwaltungskosten der jeweiligen Jahresabschlüsse ausgewiesen.

Für Vorgänge innerhalb der Europäischen Union werden die dort geltenden festen Umrechnungskurse in Euro verwendet. Weitere wichtige Umrechnungskurse stellen sich wie folgt dar:

	Stichtagskurse per	
	31.12.2012	31.12.2011
1 Euro	1,3194 US-Dollar	1,2939 US-Dollar
1 Euro	38,4908 Neuer Taiwan-Dollar	39,4287 Neuer Taiwan-Dollar
	Durchschnittskurse	
	2012	2011
1 Euro	1,2848 US-Dollar	1,3920 US-Dollar
1 Euro	38,1415 Neuer Taiwan-Dollar	41,0836 Neuer Taiwan-Dollar

Quelle: Kurse Europäische Zentralbank, außer Neuer Taiwan Dollar, der über den täglichen Interbank Kassakurs ermittelt wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode, bei der zum Zeitpunkt des Erwerbs die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteiligen Eigenkapital verrechnet werden. Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens werden mit den Zeitwerten bewertet, sofern die beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten abweichen.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt.

3.2 Ertragsrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder noch zu erhaltenden Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder ähnliche Abzüge bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Ertragserfassung erfolgt für Waren und Erzeugnisse, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Erträge aus kundenspezifischen Fertigungen, die periodenübergreifend stattfinden, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades als Ertrag erfasst (Percentage-of-Completion-Method). Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt nach Maßgabe der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Kosten als Prozentsatz der für das jeweilige Projekt insgesamt geschätzten Gesamtkosten. Kann das Ergebnis eines Auftrags nicht verlässlich geschätzt werden, werden Erträge nur in Höhe der angefallenen, erstattungsfähigen Aufwendungen erfasst.

Mieterträge

Erträge aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrundeliegenden Vertrages erfasst.

Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind (unter Verwendung der Effektivzinsmethode). Zinserträge werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

3.3 Besteuerung

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung

des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeits-Methode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können, mit Ausnahme von:

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, und
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an

Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Bilanzstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

3.4 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Entwicklungsaufwendungen werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen für einen Vermögenswert reduzieren direkt dessen Buchwert und werden aufgrund der reduzierten Abschreibung als Ertrag erfasst. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt als Bruttoausweis unter den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Erhält der Konzern nicht-monetäre Zuwendungen, werden der Vermögenswert und die Zuwendung zum Nominalwert erfasst und soweit möglich in gleichen

jährlichen Raten über die geschätzte Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögenswerts ertragswirksam aufgelöst.

3.5 Eigenkapitalinstrumente

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird nicht erfolgswirksam erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der Kapitalrücklage bzw. in der Gewinnrücklage erfasst.

3.6 Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Forderungen und sonstiges Finanzvermögen werden am Erfüllungstag zu Anschaffungskosten aktiviert. Sollte die Einbringbarkeit einer Forderung durch eine Illiquidität eines Kunden gefährdet sein, so werden Einzelwertberichtigungen auf diese in voller Höhe vorgenommen.

Soweit der Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden angesetzt oder angegeben wird, ermittelt sich dieser grundsätzlich aus dem Markt- oder Börsenwert. Sollte kein aktiver Markt bestehen, so wird der Zeitwert auf Grundlage von anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelt.

3.7 Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern schließt eine Reihe von derivativen Finanzinstrumenten zur Steuerung seiner Zins- und Wechselkursrisiken ab. Darunter befinden sich Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Devisenoptionsgeschäfte. Derivate werden erstmalig zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und anschließend zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, das Derivat ist als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting designiert und effektiv. Hier hängt der Zeitpunkt der erfolgswirksamen Erfassung der Bewertungsergebnisse von der Art der Sicherungsbeziehung ab. Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die sich für Cashflow Hedges eignen und als solche designiert worden sind, wird im Gesamtergebnis unter dem Posten Rücklage für Sicherungsgeschäfte erfasst. Der auf den gegebenenfalls ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst und im Posten sonstige Erträge/sonstige Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

3.8 Vorräte

Unter den Vorräten sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren sowie unfertige und fertige Erzeugnisse ausgewiesen, soweit diese nicht einem Kundenauftrag zugeordnet werden können. Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Kosten, die angefallen sind, um Vorräte an ihren derzeitigen Ort zu bringen und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen, werden wie folgt bilanziert:

- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren: Gleitende Durchschnitte
- Fertige und unfertige Erzeugnisse: Direkt zuordenbare Material- und Fertigungskosten bzw. Leistungen sowie angemessene Teile der Produktionsgemeinkosten basierend auf der normalen Kapazität der Produktionsanlagen ohne Berücksichtigung von Fremdkapitalkosten.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

3.9 Sachanlagen und Gebäude und Grundstücke im Finanzierungsleasing

Die Bewertung von Sachanlagen erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die dabei zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen der voraussichtlichen Nutzungszeit der Vermögenswerte im Unternehmen. Restwerte sind bei der Berechnung der Abschreibung aufgrund von Unwesentlichkeit vernachlässigt worden. Neubewertungen des Sachanlagevermögens werden nicht vorgenommen.

Den planmäßigen linearen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 5, 7 und 10
Andere Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 5, 7 und 10
Parkhäuser	20
Geschäfts- und Bürogebäude	38 bis 40

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der Sachanlagen überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung gibt.

3.10 Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über ihre planmäßige Nutzungsdauer amortisiert.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn folgendes nachgewiesen werden kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht
- die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen
- dass der immaterielle Vermögenswert voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird
- die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und
- die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können

Die Entwicklungskosten werden nach ihrem erstmaligen Ansatz unter Anwendung des Anschaffungskostenmodells, d. h. zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Amortisationen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, bilanziert. Die Amortisation beginnt mit dem Abschluss der Entwicklungsphase und ab dem Zeitpunkt, ab dem der Vermögenswert genutzt werden kann. Die Amortisation erfolgt linear über den Zeitraum, über den künftiger Nutzen zu erwarten ist. Folgende Nutzungsdauern werden dabei angenommen:

Vermögenswert	Nutzungsdauer in Jahren
Aktiviert Entwicklungskosten	3 bis 10
Software, entgeltlich erworbene Produktentwicklungen	3 bis 6

Die Amortisationsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Kosten der umgesetzten Leistung, den Vertriebs- und Marketingkosten sowie den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Während der Entwicklungsphase wird mindestens jährlich und auf besondere Veranlassung hin ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten Zahlungsströme mit einem risikoadjustierten Diskontierungssatz von 8 % abgezinst. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für drei Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der Planungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Dabei geht die Gesellschaft von einem Umsatzwachstum im unteren zweistelligen Prozentbereich für 2013 und Folgejahre aus. Bei der Bruttogewinnmarge wird von einem leichten Rückgang ausgegangen.

3.11 Liquide Mittel und ähnliche Mittel

Der Bilanzposten umfasst den Kassenbestand sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

3.12 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Vertragsabschlusszeitpunkt mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

3.13 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden auf qualifizierte Vermögenswerte gemäß IAS 23 aktiviert. Sie werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung oder zum Verkauf bereit stehen, zu den Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Erwirtschaftete Erträge aus der zwischenzeitlichen Anlage speziell aufgenommenen Fremdkapitals bis zu dessen Ausgabe für qualifizierende Vermögenswerte werden von den aktivierbaren Fremdkapitalkosten abgezogen.

Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

3.14 Finanzielle Schulden

Finanzschulden sind zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darunter fallen die Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie die übrigen Finanzverbindlichkeiten.

3.15 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn Basler eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst, der für die Schuld spezifische Risiken widerspiegelt. Im Falle einer Abzinsung wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung der Rückstellungen als Finanzaufwendungen erfasst.

II. Erläuterungen der Abschlusspositionen

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

4. Umsatzerlöse

In den Umsatzerlösen aus dem Verkauf von Gütern in Höhe von 55.857 T€ (VJ: 55.061 T€) sind Umsätze aus Aufträgen mit kundenindividueller Fertigung in Höhe von 1.802 T€ (VJ: 6.456 T€) enthalten.

5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Währungserträge	421	1.306
Mieterträge	891	832
Fördermittel für Forschung und Entwicklung	454	171
Versicherungsentschädigungen	3	10
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	370	47
Sonstiges	393	223
	2.532	2.589

6. Andere Aufwendungen

Die anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
Vollkosten Forschung- und Entwicklung	8.270	7.137
Aktivierung von eigenen Entwicklungskosten	-4.373	-4.982
Außerplanmäßige Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungen	47	578
Raumkosten	971	-
Sonstige andere Aufwendungen	31	99
	4.946	2.832

7. Finanzergebnis

	2012	2011
Zinsertrag aus Bankguthaben	7	30
Zinsertrag aus derivativen Finanzinstrumenten	22	-
Zinsaufwand aus Bankkrediten	-205	-360
Zinsaufwand aus Darlehen von nahestehenden Personen	-	-40
Zinsaufwand aus derivativen Finanzinstrumenten	-181	-
Zinsaufwand aus Teilgewinnabführungsverträgen	-	-102
Aktivierung von Zinsen gem. IAS 23	228	356
Marktpreisbewertung derivativer Finanzinstrumente	-1.539	-
Zinsaufwand für Finanzierungsleasing	-1.045	-1.112
	-2.713	-1.228

Die Zinserträge und -aufwendungen betreffen ausschließlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (inklusive liquide Mittel) und finanzielle Verbindlichkeiten.

Die gemäß IAS 23 berücksichtigten Finanzierungskostensätze lagen im Geschäftsjahr 2012 zwischen 4,6 % und 5,52 %.

8. Ertragssteuern

Als Ertragssteuern sind sowohl die gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Ein evtl. Ertrag wird mit einem negativen Vorzeichen ausgewiesen.

	2012	2011
Laufende Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	1.000	801
Latente Steuern aus konsolidierten Unternehmen (Ertrag -)	477	562
Sonstige Steuern	24	-
Steueraufwand /-ertrag	1.501	1.363

	2012	2011
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus Verlustvorträgen (Ertrag -)	289	1.143
Anpassung Verlustvorträge	1	-11
Wertaufholung von/Wertberichtigung auf Verlustvorträge	0	-101
Latenter Steueraufwand oder -ertrag aus temporären Differenzen	187	-469
Latenter Steueraufwand /-ertrag	477	562

Die Ermittlung der effektiven Steuerlast, die unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % (VJ: 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzes von 12,25 % (VJ: 12,25 %) einen Gesamtsteuersatz von 28,08 % (VJ 28,08 %) ergibt, gestaltet sich wie folgt:

Steuerliche Überleitungsrechnung	2012	2011
Jahresüberschuss/-verlust vor Ertragsteuern	5.587	5.607
Anzuwendender Steuersatz	28,08 %	28,08 %
Erwarteter Steueraufwand /-ertrag	1.569	1.574
Überleitung:		
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	-6	-347
Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	-	-101
Steuereffekt aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträgen	105	89
Sonstiges	-167	148
Tatsächlicher Steueraufwand /-ertrag	1.501	1.363
Konzernsteuerquote	26,9 %	24,3 %

Die direkt im Eigenkapital erfassten Ertragssteuern betragen im Berichtsjahr 361 T€ (Vorjahr: -455 T€).

Per 31. Dezember bestanden folgende steuerliche Verlustvorträge (in T€):

	2012	2011
Deutschland, Körperschaftsteuer	12.812	13.665
Deutschland, Gewerbesteuer	11.279	12.374
USA, bundesweit	233	552

Die steuerlichen Verlustvorträge in Deutschland gelten auf unbestimmte Zeit. Aufgrund der gesetzlichen Lage können von den Verlustvorträgen maximal 1.000 T€ zuzüglich 40 % des übersteigenden steuerlichen Gewinns pro Jahr genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge USA sind bis 2028 nutzbar.

Basler hat zum Bilanzstichtag aktive latente Steuern auf körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 3.410 T€ (VJ: 3.700 T€) aktiviert, da auf Grundlage der steuerlichen Vierjahresplanung von ausreichenden zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird. In dieser Planung gehen wir von niedrigen zweistelligen Umsatzwachstumsraten sowie stabilen Ergebnismargen aus. Davon sind in Deutschland bestehende körperschaft- bzw. gewerbesteuerliche Verlustvorträge von 12,8 Mio. € bzw. 11,3 Mio. € unbegrenzt nutzbar; die übrigen Verlustvorträge in den USA verfallen in maximal sechzehn Jahren.

Auf steuerliche Verlustvorträge in den USA in Höhe von 233 T€ wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt.

9. Sonstige Angaben

9.1 Fertigungsaufträge

Die kumulierten Kosten der am Stichtag noch laufenden Fertigungsaufträge betragen 384 T€ (VJ: 2.519 T€), die kumulierten ausgewiesenen Gewinne 619 T€ (VJ: 28 T€).

Im Jahr 2012 fielen für Garantieleistungen Kosten in Höhe von 346 T€ (VJ: 301 T€) an.

9.2 Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden außerplanmäßige Wertberichtigungen auf aktivierte Produktentwicklungen in Höhe 47 T€ (VJ: 578 T€) vorgenommen, bei denen es sich um auslaufende Produkte handelt bzw. bei denen nicht mehr mit einem ausreichenden Nutzenzufluss gerechnet wird. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf die aktivierten Entwicklungen wurden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen. Die Abschreibungen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in folgenden Bereichen enthalten:

	2012	2011
Kosten der umgesetzten Leistung	3.454	4.104
Vertriebs- und Marketingkosten	129	123
Allgemeine Verwaltungskosten	995	975
Andere Aufwendungen	454	980
	5.032	6.182

9.3 Personalaufwand

	2012	2011
Löhne und Gehälter	18.725	16.717
Soziale Abgaben	3.180	2.800
	21.905	19.517

Die Aufwendungen für die beitragsorientierten Altersversorgungssysteme betragen 1.484 T€ (VJ: 1.364 T€). Die Mitarbeiter im Konzern sind im Wesentlichen in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert und unterliegen damit einem staatlichen, beitragsorientierten Plan.

9.4 Materialaufwand

	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	17.601	19.227
Aufwendungen für bezogene Leistungen	849	754
	18.450	19.981

9.5 Überleitungen Ergebnis je Aktie

	2012	2011
Ergebnis verwässert / unverwässert in T€	4.086	4.244
Gewichtete durchschnittliche Anzahl an Stammaktien	3.372.588	3.493.162

Die Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Aktien erfolgte nach zeitanteiliger Gewichtung unter Berücksichtigung der erworbenen eigenen Anteile.

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ

10. Entwicklung des Anlagevermögens

Basler nutzte zum 31.12.2012 vollständig abgeschriebenes Anlagevermögen mit einem Anschaffungswert von 6.832 T€ (VJ: 9.312 T€).

Ansonsten verweisen wir zur Entwicklung des Anlagevermögens auf die gesonderte Darstellung.

Die technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zur Besicherung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 825 T€ (VJ: 1.538 T€) zur Sicherung übereignet.

Das Bestellobligo für Sachanlagen betrug zum 31.12.2012 131 T€ (VJ: 138 T€).

11. Latente Steuern

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfallen die folgenden aktiven und passiven latenten Steuern:

Aktive latente Steuern	31.12.2012	31.12.2011
aus steuerlichen Verlustvorträgen	3.410	3.700
Vorräte	220	880
Finanzinstrumente	497	298
Sonstige	75	103
Verrechnung	-4.108	-3.984
	94	997
Passive latente Steuern	31.12.2012	31.12.2011
Aktivierete Entwicklungen	3.500	3.077
Forderungen	282	794
Finanzierungsleasing	320	188
Finanzinstrumente	12	-
Sonstige	13	20
Verrechnung	-4.108	-3.984
	19	95

12. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
Fertige Erzeugnisse	1.478	1.537
Halbfertige Erzeugnisse	1.234	900
Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	4.598	5.095
Handelswaren	326	405
	7.636	7.937

Bei den Vorräten wurden zum 31.12.2012 insgesamt Wertberichtigungen in Höhe von 1.180 T€ (VJ: 1.051 T€) vorgenommen. Davon entfiel eine Zunahme von 129 T€ auf das Geschäftsjahr 2012 (VJ: eine Reduktion 182 T€).

In den Fertigerzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig Kunden zur Verfügung gestellte Test-, Leih- und Demogeräte im Wert von 108 T€ (VJ: 76 T€) enthalten. Dieser Ausweis erleichtert die Abwicklung des späteren Verkaufs an den Kunden. Langfristig genutzte Demogeräte für z. B. Messen sind im Anlagevermögen ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

13. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Kundenauftragsfertigung	1.003	2.547
erhaltene Anzahlungen auf Kundenauftragsfertigung	-842	-2.399
	161	148
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.162	5.400
	6.323	5.548

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6.162 T€ (VJ: 5.400 T€) sind 6.162 T€ (VJ: 5.400 T€) innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um 23 T€ (VJ: 135 T€) wertberichtigt.

Wertberichtigungen auf Forderungen werden bei Basler auf separaten Konten nachgehalten. Wertberichtigungen werden vorgenommen, soweit die Einbringbarkeit einer Forderung, z. B. durch Insolvenz, gefährdet ist. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

(T€)	2012	2011
Stand 01.01.	135	38
Währungsdifferenzen	0	0
Zuführung	0	109
Verbrauch	6	0
Auflösung	106	12
Stand 31.12.	23	135

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Einzelwertberichtigung stellt sich wie folgt dar:

(T€)	2012	2011
Buchwert zum 31.12.	6.162	5.400
Davon zum 31.12. weder wertgemindert noch überfällig	4.808	4.707
Davon nicht wertgemindert und bis 60 Tage überfällig	1.196	445
Davon nicht wertgemindert und über 61 Tage überfällig	158	248

Die Summe der erhaltenen Anzahlungen beträgt 899 T€ (VJ: 2.468 T€), hiervon sind 842 T€ (VJ: 2.399 T€) bei den Forderungen aus Langfristfertigung in Abzug gebracht. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes.

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

14. Sonstige kurzfristige finanzielle und sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Aufwendungen	421	379
Geleistete Anzahlungen	516	17
Derivative Finanzinstrumente	42	0
Sonstige	95	105
	1.074	501

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes. Die sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind nicht durch Wertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

15. Steuererstattungsansprüche

Die Steuererstattungsansprüche betreffen Vorsteuer mit 161 T€ (VJ: 250 T€) und die Rückforderung von vorausbezahlten Steuern auf Einkommen und Ertrag mit 565 T€ (VJ: 102 T€).

Die Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den

Buchwerten ab. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den in der Bilanz angesetzten Buchwerten jedes finanziellen Vermögenswertes.

16. Liquide und ähnliche Mittel

Die Liquiden und ähnlichen Mittel setzen sich aus Bankguthaben und Kassenbeständen in Höhe von 8.197 T€ (VJ: 7.438 T€) zusammen.

17. Leasing

17.1 Finanzierungsleasing

Das Betriebsgebäude mit dem Betriebsgelände in Ahrensburg wird im Rahmen eines Mietvertrages genutzt. Dieser Mietvertrag wird als Finanzierungsleasing klassifiziert. Die Buchwerte zum Geschäftsjahresende stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2012	31.12.2011
Grund und Boden	1.817	1.817
Gebäude	15.575	16.267
	17.392	18.084

Die Entwicklung ist im Anlagespiegel separat ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen sich wie folgt dar:

	Mindestleasing-zahlungen		Barwert der Mindestleasing-zahlungen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.210	2.208	2.149	2.146
Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	8.867	8.856	7.395	7.385
Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	9.638	11.859	6.708	7.883
	20.715	22.923		
Abzüglich: Zukünftige Finanzierungskosten:	-4.463	-5.509		
Barwert der Mindestleasingzahlungen:	16.252	17.414	16.252	17.414
Im Konzernabschluss ausgewiesen als Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			2.149	2.146
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing			14.103	15.268

Aus der Untervermietung des Geschäftsgebäudes in Ahrensburg werden Basler folgende Mindestmietzahlungen aus bereits abgeschlossenen, unkündbaren Verträgen zugehen:

Geschäftsjahr	T€
2013	707
2014 - 2017	638
Ab 2018	-

Die Erträge aus Untermietverhältnissen im Berichtsjahr betragen 891 T€ (VJ: 832 T€).

Basler hat am Ende des Mietverhältnisses die Möglichkeit das Gebäude zu kaufen.

Die den Verbindlichkeiten aus diesem Finanzierungsleasingverhältnis zugrunde liegenden Zinssätze wurden am Tag des Vertragsabschlusses festgelegt. Sie betragen für die verschiedenen Gebäudeelemente 6,22 % und 6,84 %.

17.2 Operating Leasing

Teile der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen des Operating-Leasings genutzt. Die zukünftigen Mindestmiet- und Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen und Anmietungen betragen:

Geschäftsjahr	T€
2013	570
2014 - 2017	567
Ab 2018	-

Für nahezu alle Miet- und Leasingverträge bestehen zum Ende Kaufoptionen zu Marktbedingungen. Der Miet- bzw. Leasingaufwand betrug im Berichtsjahr 329 T€ (VJ: 265 T€).

18. Eigenkapital

18.1 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 3.500.000 € und ist aufgeteilt in 3.500.000 ausgegebene nennwertlose Stückaktien. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Bestand der im Umlauf befindlichen Aktien zum 1. Januar 2012 betrug 3.445.313 und zum 31. Dezember 2012 3.325.664. Im Berichtsjahr wurden 119.649 eigene Anteile erworben.

Die Aktien der Basler AG sind seit dem 23. März 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert.

18.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage setzte sich aus dem Aufgeld aus der Kapitalerhöhung im Zuge des Börsenganges 1999 zusammen. Im Vorjahr und im Berichtsjahr wurde der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile von 995 T€ von der Kapitalrücklage abgesetzt. Es wird eine Kapitalrücklage von 0 T€ (VJ: 446 T€) ausgewiesen.

18.3 Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Ziffer (3) der Satzung der Basler AG ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 30. Mai 2017 durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und /oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt 1.750.000,00 € zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

18.4 Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens

Die Vor- und Nachsteuerergebnisse der Bestandteile des übrigen Gesamteinkommens stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2012			31.12.2011		
	vor Steuern	Steuern	Netto	vor Steuern	Steuern	Netto
Währungs- umrechnung ausländischer Tochter- gesellschaften	-34	0	-34	54	0	54
Cashflow Hedges	1.286	-361	925	-1.628	455	-1.173
Gesamt	1.252	-361	891	-1.574	455	-1.119

18.5 Dividendenzahlung

Am 31. Mai 2012 wurde eine Dividende i.H. v. 30 Cent pro Aktie (gesamte Dividende 1.013 T€) ausbezahlt.

19. Finanzverbindlichkeiten

Basler weist zum 31.12.2012 folgende Finanzverbindlichkeiten aus (T€):

Bezeichnung	Zins-kondition	Zinssatz	Lauf-zeitende	Rück-zahlungs-betrag
ERP-Bankdar-lehen, Tranche I	Fix	5,35 %	31.03. 2013	750 T€ (VJ: 2.250 T€)
ERP-Bankdar-lehen, Tranche II	Fix	4,35 %	31.03. 2013	300 T€ (VJ: 900 T€)
ERP-Bankdar-lehen, Tranche III	Fix	3,65 %	31.03. 2016	525 (VJ: 638 T€)
ERP-Bankdar-lehen, Tranche IV	Fix	4,60 %	31.03. 2016	750 T€ (VJ: 750 T€)
ERP-Bankdar-lehen 2012 Tranche I	Fix	2,15 %	30.12. 2022	1.195 T€
ERP-Bankdar-lehen 2012 Tranche II	Fix	2,45 %	30.12. 2022	1.195 T€

Darüber hinaus werden unter den anderen Finanzverbindlichkeiten derivative Finanzverbindlichkeiten von 1.742 T€ (VJ: 1.650 T€) sowie sonstige andere Finanzverbindlichkeiten von 54 T€ (VJ: 82 T€) ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte der oben genannten Finanzverbindlichkeiten, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab.

20. Rückstellungen

	Zu-01.01. 2012	für-führung	Inan-spruch-nahmen	Auf-lösung	Währungs-differenzen	31.12. 2012
Langfristige Rückstellungen						
Personal-kosten	0	489	0	0	0	489
Langfristige Rückstel-lungen	0	489	0	0	0	489
Kurzfristige Rückstellungen						
Personal-kosten	1.243	1.411	-875	-82	1	1.698
Provisionen	5	8	-4	0	0	9
Steuern	321	0	-345	0	24	0
Gewähr-leistung	189	173	-189	0	0	173
Rechts- und Beratungs-kosten	105	95	-94	-11	0	95
Abnahme-verpflich-tungen	206	0	0	-206	0	0
Sonstige	279	214	-185	-70	-1	237
Kurzfristige Rückstel-lungen	2.348	1.901	-1.692	-369	24	2.212
Gesamt	2.348	2.390	-1.692	-369	24	2.701

Die Rückstellungen für Personalkosten sind hauptsächlich für variable Gehälter und Boni für das Berichtsjahr gebildet worden.

Die kurzfristigen Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres in Anspruch genommen.

21. Derivative Finanzinstrumente und übrige Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der USD-Währungsrisiken setzt Basler Devisentermingeschäfte als Fair Value Hedge ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, liegen sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr.

An den Bilanzstichtagen bestanden die folgenden ausstehenden Devisentermingeschäfte:

	31.12.2012	31.12.2011
Nominalwert in T€	2.467	3.752
Fremdwährungsbetrag in T\$	3.200	5.100
Zeitwert in T€		
Positiv	42	-
Negativ	-	190

Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Nettogewinn aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2012 betrug 232 T€ (VJ: Verlust 185 T€).

Wie bei den Forderungen entspricht das maximale Ausfallrisiko den in der Bilanz angesetzten Buchwerten (gegebenenfalls abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen) jedes finanziellen Vermögenswertes einschließlich der derivativen Finanzinstrumente. Da bei Derivaten die Vertragspartner renommierte Finanzinstitutionen sind, ist davon auszugehen, dass die Verpflichtungen aus Derivatgeschäften erfüllt werden.

Zur mittelfristigen Sicherung gegen USD-Währungsschwankungen setzt Basler Devisenoptionsgeschäfte ein, die als Cashflow Hedge eingesetzt werden. Diese sichern maximal einen Zeitraum von 12 Monaten ab. Diese Geschäfte dienen zur Absicherung geplanter Umsätze im Geschäftsjahr 2013. Die abgesicherten Umsätze werden sich voraussichtlich im Geschäftsjahr 2013 im Ergebnis auswirken. Die Bewertung erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der direkt im Eigenkapital (sonstigen Gesamtergebnis) erfasste Gewinn aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2012 betrug 297 T€ (VJ: Verlust 543 T€).

	31.12.2012	31.12.2011
Nominalwert in T€	2.067	10.958
Fremdwährungsbetrag in T\$	3.000	15.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	203	588

Im Vorjahr wurde zur Sicherung künftiger Kreditgeschäfte gegen Zinserhöhungen ein Zinsswap abgeschlossen. Die Sicherungsbeziehung wurde in 2012 aufgehoben. Die Bewertung des Zinsswaps erfolgt nach der Mark-to-Market-Methode. Positive Zeitwerte werden unter den kurzfristigen sonstigen Vermögensgegenständen, negative unter den kurzfristigen sonstigen Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Der im Finanzergebnis erfasste Aufwand aus der Bewertung zum Zeitwert im Geschäftsjahr 2012 betrug 1.539 T€. Im Vorjahr wurde der negative Zeitwert in Höhe von 873 T€ abzüglich 246 T€ latente Steuern direkt im Eigenkapital erfasst und in diesem Jahr erfolgswirksam umgegliedert.

	31.12.2012	31.12.2011
Nominalwert in T€	10.000	10.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	1.539	873

21.1 Kategorien von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden nach IFRS 7 in folgende Bewertungsklassen unterteilt:

Kategorie	Bedeutung	Zinssatz	Bewertung
AfS	Available for Sale	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	fair value (erfolgsneutral gegen EK)
FAHfT	Financial Assets Held for Trading	finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	fair value (erfolgswirksam über GuV)
FLAC	Financial Liabilities Measured at Amortised Cost	finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	zu fortgeführten Anschaffungskosten
FVTPL	At Fair Value Through Profit or Loss	erfolgswirksam zum Marktwert	fair value (erfolgswirksam über GuV)
HtM	Held to Maturity	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	zu fortgeführten Anschaffungskosten
LaR	Loans and Receivables	Kredite und Forderungen	zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Buchwerte der Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2012 stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fort- geführte Anschaf- fungskosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Übrige Finanzanlagen	AfS	5	5		
Langfristige finanzielle Vermögenswerte		5			5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	6.162	6.162		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	161	161		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		6.323			6.323
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	FVTPL	42		42	
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	95	95		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		137			137
Liquide Mittel	LaR	8.197	8.197		
Zahlungsmittel und Äquivalente		8.197			8.197
		14.662			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	3.289	3.289		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	19	19		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	14.103	14.103		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		17.411			17.411
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.480	1.480		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	1.539		1.539	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.846	1.846		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.149	2.149		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	658	658		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		7.672			7.672
		25.083			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente gem. IFRS 7.27A ist im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Vermögenswerte	0	42	0	42
Gesamt	0	42	0	42
Finanzielle Schulden der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	1.539	0	1.539
Gesamt	0	1.539	0	1.539

Vergleichswerte zum 31. Dezember 2011:

	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert	Fort- geführte Anschaf- fungskosten	Marktwert erfolgs- wirksam	Zeitwert
Aktiva					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	5.400	5.400		
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	LaR	148	148		
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		5.548			5.548
Übrige sonstige kurzfristige Vermögenswerte	LaR	105	105		
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		105			105
Liquide Mittel	LaR	7.438	7.438		
Zahlungsmittel und Äquivalente		7.438			7.438
		13.091			
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	2.288	2.288		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	109	109		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	15.268	15.268		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		17.665			17.665
Andere Finanzverbindlichkeiten	FLAC	2.843	2.843		
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	FVTPL	190		190	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.430	1.430		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.146	2.146		
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden	FLAC	508	508		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		7.117			7.117
		24.782			

Die Bewertungsstufen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente gem. IFRS 7.27A ist im Folgenden dargestellt:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie "Marktwert, erfolgswirksam"				
Kurzfristige derivative Verbindlichkeiten	0	190	0	190
Gesamt	0	190	0	190

Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts derivativer Instrumente wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden bewertet mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden. Der beizulegende Zeitwert anderer finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt.

Zur Erfassung von Wertminderungen sowie Nettogewinnen/-verlusten der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten verweisen wir auf die Textziffer 13.

III. SONSTIGE ANGABEN

22. Art und Management finanzieller Risiken

22.1 Derivative Finanzinstrumente / Währungsrisiko

Am Bilanzstichtag waren US-Dollar-Termingeschäfte in Höhe von 3.200 T\$ mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr zur Kurssicherung eingesetzt. Der unter den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesene positive Zeitwert gemäß Marktbewertung betrug 41 T€.

Weiterhin waren US-Dollar-Devisenoptionsgeschäfte in Höhe von 3.000 T\$ zur mittelfristigen Kurssicherung erwarteter Umsätze eingesetzt.

22.2 USD-Sensitivitätsanalyse

Ein USD-Kurs von 1,4513 (10%ige Abnahme) hätte einen positiven Effekt von 220 T€ auf das Vorsteuerergebnis, ein USD-Kurs von 1,1875 (10%ige Zunahme) einen negativen von 269 T€.

Zusätzlich hätte ein USD-Kurs von 1,4513 direkt auf das Eigenkapital einen positiven Effekt von 149 T€ und ein USD-Kurs von 1,1875 einen negativen von T€ 182.

22.3 Adressenausfallrisiko

Basler führt ständige Überprüfungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden mit Hilfe von internen und externen Bewertungen durch. Außerdem wird das Risiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dadurch abgeschwächt, dass das Unternehmen über einen diversifizierten Kundenstamm verfügt. Weiterhin gibt es einen genau definierten Verfolgungsprozess für ausstehende Forderungen. Es wird eine durch das ERP-System unterstützte Kreditliniensystematik mit dokumentierten Eskalationsstufen zur weiteren Begrenzung des Risikos genutzt. Bezüglich der Angabe des maximalen Ausfallrisikos verweisen wir auf unsere Angaben unter den Textziffern 13, 14, 15, 19 und 21.

22.4 Zinsrisiko

Sämtliche zum Bilanzstichtag ausgewiesenen längerfristigen finanziellen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen aufgrund der bestehenden Festzinsvereinbarungen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7. Die Sensitivitätsanalyse im Zusammenhang mit dem Zinsrisiko aus dem Zinsswap ergab, dass eine Erhöhung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte einen positiven Effekt von 297 T€ auf das Vorsteuerergebnis hätte; eine Absenkung der Zinsstrukturkurve um 0,5 Prozentpunkte hätte direkt auf das Eigenkapital einen negativen Effekt von 255 T€.

23. Kapitalmanagement / Liquiditätsrisiko

Basler steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren.

Weiterhin ist sicherzustellen, dass Basler genügend Reserven auch für ein kurzfristiges Wachstum hat. Dieses Ziel wird mit der Kennzahl Finanzierungsreserve gesteuert.

Diese Kennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis Fremdkapital zuzüglich freier Banklinien zu kurzfristigen Vermögenswerten abzüglich liquider Mittel. Es wird ein Zielwert von 125 % angestrebt.

	31.12.2012	31.12.2011
Fremdkapital ohne Finanzierungsleasing und latente Steuern	12.621	11.409
Freie Bankenklinien	3.600	2.700
Zwischensumme:	16.221	14.109
Kurzfristige Forderungen	6.323	5.548
Vorräte	7.636	7.937
Übrige Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte und Rechnungsabgrenzungs- posten	1.074	501
Liquide Mittel	-8.197	-7.438
Zwischensumme:	6.836	6.548
Finanzierungsreserve	237 %	215 %

Eine Änderung in dieser Strategie zum Vorjahr fand nicht statt.

Basler standen am Stichtag Kreditlinien in Höhe von 3.600 T€ (VJ: 2.700 T€) zur Verfügung. Diese wurden wie zum Vorjahresstichtag nicht genutzt.

Die Verfügbarkeit der Kreditlinien bzw. die Gewährung von Bankdarlehen ist teilweise an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen geknüpft. Wie im Vorjahr hat die Basler AG die Vereinbarungen eingehalten.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigen den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns (in T€):

	2013	2014	2015 bis 2017	ab 2018
Bankverbindlichkeiten	1.475	620	1.066	1.976
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.846	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	658	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs- leasing	2.210	2.213	6.654	9.638

Per 31.12.2011 ergab sich folgende Fälligkeitsstruktur:

	2012	2013	2014 bis 2016	ab 2017
Bankverbindlichkeiten	2.938	1.459	943	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.430	-	-	-
Übrige kurzfristige finanzielle Schulden und Steuerschulden	742	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.208	2.210	6.646	11.859

24. Segmentbericht

Basler hat im Jahre 2009 die strategische Fokussierung auf das Kamerageschäft (früher Segment Components) beschlossen. Es wurden verschiedene Produktlinien des Lösungssegments (früher Segment Solutions) veräußert bzw. eingestellt. Weiterhin wurde die Umstrukturierung zu einer funktionalen Organisation im Jahre 2012 beendet. In Folge dieser Maßnahmen hat das Lösungssegment die quantitativen Schwellenwerte des IFRS 8.13 unterschritten und ist damit nicht weiter berichtspflichtig. Berichtspflichtig ist damit nur noch das Kamerageschäft das der Gesamtdarstellung des Unternehmens entspricht.

24.1 Weitere Angaben, nicht segmentabhängig

Die Kunden des Unternehmens sind weltweit tätig. In der folgenden Aufstellung der Umsätze nach Ländern wird als Zielland das Installationsland des Produktes verwendet. Sollte dies nicht bekannt sein, wird das letzte bekannte Lieferland verwendet.

	2012	2011
Deutschland	7.562	7.200
Sonstige Europäische Union	13.109	11.955
Amerika	13.889	12.226
Asien	21.297	23.680
	55.857	55.061

Die langfristigen Vermögenswerte der Basler Gruppe sind in folgenden Ländern gelegen:

	2012	2011
Deutschland	34.360	33.075
Amerika	31	46
Asien	36	41
	34.427	33.162

25. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2012	2011
Produktion	62	54
Vertrieb	91	98
Entwicklung	84	73
Administration	73	61
	310	286

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2012	2011
Produktion	60	52
Vertrieb	86	92
Entwicklung	81	71
Administration	63	52
	290	267

26. Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilt sich in die folgende Kategorien ein:

	2012	2011
Abschlussprüfungsleistungen	67	87
Steuerberatungsleistungen	21	-
Sonstige Leistungen	10	-
	98	87

27. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zur Sicherstellung der Finanzierung haben die folgenden nahestehenden Personen der Basler AG im Vorjahr nachrangige Gesellschafterdarlehen zu marktüblichen Konditionen zur Verfügung gestellt. Diese wurden bis zum 31.08.2011 getilgt.

	Nominalbetrag [€]	Zinssatz	Zinskosten für 2011 [€]
Nicola-Irina Basler	800.000,00	6,0 %	32.000,00
Monika Proske-Ley	160.000,00	6,0 %	6.400,00
John P. Jennings	40.000,00	6,0 %	1.600,00

28. Vorstand und Aufsichtsrat

28.1 Vorstand

Im Jahr 2012 gehörten dem Vorstand folgende Personen an:

Dr. Ing. Dietmar Ley

Vorstandsvorsitzender, zuständig für die Bereiche Produktentstehung, Finanzen und Personal

Dipl.-Ing. (MBA) John P. Jennings

Vorstand Vertrieb und Marketing und Tochtergesellschaften

Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Arndt Bake

Vorstand Produkt-Management, Produktion und Supply-Chain-Management

28.2 Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2012 folgende Personen an:

Norbert Basler

Aufsichtsratsvorsitzender, Unternehmer

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Berater

Konrad Ellegast

Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Berater

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2011 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler

Mitglied des Aufsichtsrates Kuhnke AG, Malente

Mitglied des Aufsichtsrates Plato AG, Lübeck

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Vorsitzender des Beirats der Mackprang Holding GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Beirats der ACTec Holding GmbH, Freiberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats Lloyd Fonds AG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg

Mitglied im Aufsichtsrat der KROMI Logistik AG, Hamburg

Konrad Ellegast

Mitglied des Beirates C. Mackprang Jr. GmbH & Co. KG, Hamburg

Vorsitzender des Beirats Dichtungstechnik G.Bruss GmbH & Co.KG, Hoisdorf

28.3 Vergütungen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahre 2012 auf 1.109.601,55 €. Die einzelnen Mitglieder des Vorstandes haben im Jahre 2012 mittelbar und unmittelbar die folgenden Vergütungen (in €) erhalten:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2012	Summe
Dr. Dietmar Ley	256.498,65	164.813,66	421.312,31
John P. Jennings	245.259,91	137.368,88	382.628,79
Arndt Bake	189.287,71	116.372,74	305.660,45

Für 2011 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands auf 1.104.271,65 €. Die einzelnen Mitglieder des Vorstands erhielten folgende mittelbare und unmittelbare Vergütungen (in €):

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2011		Summe
		Variabler Anteil 2011	Initiale Dotierung Bonus-Bank	
Dr. Dietmar Ley	248.904,34	92.995,26	93.470,00	435.369,60
John P. Jennings	204.867,28	72.991,27	75.358,00	353.216,55
Arndt Bake	184.021,00	65.664,50	66.000,00	315.685,50

Im Falle einer regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit wird ein positiver Saldo der noch verbleibenden erfolgsbezogenen Bezüge in den nächsten drei Jahren gleichverteilt ausgezahlt.

Sollte es zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit kommen, so sind eventuelle Zahlungen auf den Wert von zwei Jahresvergütungen bzw. auf nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages begrenzt.

Die Verträge wurden zum November 2012 für Arndt Bake und John P. Jennings bzw. zum Januar 2013 für Dr. Dietmar Ley so geändert, dass bei einer Beendigung aufgrund eines von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grundes, keine Zahlungen mehr an das Vorstandsmitglied erfolgen.

28.4 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2012 47 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2012	Summe
Norbert Basler	20.750,00	0,00	20.750,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	15.562,50	0,00	15.562,50
Konrad Ellegast	10.375,00	0,00	10.375,00

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2011 39 T€:

	Erfolgsneutrale Bezüge	Erfolgsbezogene Bezüge für 2011	Summe
Norbert Basler	17.500,00	0,00	17.500,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	13.125,00	0,00	13.125,00
Konrad Ellegast	8.750,00	0,00	8.750,00

28.5 Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2011 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	144.358	139.623
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	-

	31.12.2012 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2011 Zahl der Aktien in Stück
Norbert Basler	1.816.891	1.804.341
Konrad Ellegast	-	-
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	-	-

29. Beteiligungsspiegel

Folgende Unternehmen werden zusätzlich zu der Basler AG in den Konzernabschluss durch Vollkonsolidierung aufgrund bestehender Stimmenmehrheit einbezogen:

Name	Anteilshöhe in %
Basler Inc., Exton/USA	100
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Taiwan	100

Weitere Beteiligungsverhältnisse bestehen nicht.

30. Corporate Governance

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internetseite des Unternehmens www.baslerweb.com zugänglich gemacht.

31. Genehmigung des Abschlusses

Der Abschluss wird voraussichtlich am 19. März 2013 vom Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben.

32. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt die Ausschüttung einer Dividende von 0,30 € je Aktie entsprechend 997.699,20 € vor.

Ahrensburg, 04. März 2013

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(COO)

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, aufgestellten Konzernabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang — sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Rechnungslegungsinformationen der in den Konzernabschluss einbezogenen Teilbereiche, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, haben wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Konzernabschlussprüfungen erstattet.

Lübeck, 5. März 2013

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Probst	gez. ppa. Janitschke
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß der anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Ahrensburg, den 05. März 2013

Der Vorstand



Dr. Dietmar Ley
(CEO)



John P. Jennings
(CCO)



Arndt Bake
(COO)

Termine 2013

Finanztermine

Datum	Messe	Ort
07.05.2013	Veröffentlichung des 3-Monatsberichts 2013	Ahrensburg, Deutschland
22.05.2013	Hauptversammlung 2013	Hamburg, Deutschland
06.06.2013	1. German Small & Mid Cap Investoren-Konferenz	London, England
08.08.2013	Veröffentlichung des 6-Monatsberichts 2013	Ahrensburg, Deutschland
07.11.2013	Veröffentlichung des 9-Monatsberichts 2013	Ahrensburg, Deutschland

Messen und Konferenzen

Datum	Messe	Ort
22.-24.01.2013	Automate	Chicago, USA
23.-24.01.2013	Basler Asian Distributors' Meeting	Macau
13.-16.03.2013	Korea Vision Show 2013 / Automation World	Seoul, Korea
19.-21.03.2013	Vision China, Shanghai / SEMICON China	Shanghai, China
12.-14.06.2013	Exhibition on Sensing via Image Information	Yokohama, Japan
18.-20.06.2013	Photonics Festival	Taipei, Taiwan
26.-28.06.2013	Vision China, Shenzhen	Shenzhen, China
28.-31.08.2013	Taipei Int'l Industrial Automation Exhibition	Taipei, Taiwan
16.-18.10.2013	Vision China, Beijing	Beijing, China
November	AOI Forum & Show	Hsinchu, Taiwan
20.-23.11.2013	Metalex Thailand	Bangkok, Thailand
04.-06.12.2013	International Technical Exhibition on Image Technology and Equipment	Yokohama, Japan

BASLER AG

An der Strusbek 60 – 62
22926 Ahrensburg
Germany
Tel. +49 4102 463 0
Fax +49 4102 463 109
info@baslerweb.com

baslerweb.com

BASLER, INC.

855 Springdale Drive, Suite 203
Exton, PA 19341
USA
Tel. +1 610 280 0171
Fax +1 610 280 7608
usa@baslerweb.com

BASLER ASIA PTE. LTD.

8 Boon Lay Way
#03 – 03 Tradehub 21
Singapore 609964
Tel. +65 6425 0472
Fax +65 6425 0473
singapore@baslerweb.com

BASLER VISION TECHNOLOGIES

TAIWAN INC.

No. 21, Sianjheng 8th St.
Jhubei City,
Hsinchu County 30268
Taiwan/R.O.C.
Tel. +886 3 5583955
Fax +886 3 5583956
taiwan@baslerweb.com

BASLER KOREA

REPRESENTATIVE OFFICE

Room 16, DM Business Center,
7F KB Bldg. 366-1 Yatap-dong,
Budang-gu, Seongnam, 463-827
Korea
Tel. +82 707 1363 114
Fax +82 707 0162 705
korea@baslerweb.com

